Geschäftsbericht 2025

NABU
Naturschutzstation
Niederrhein



Impressionen aus dem nach 13 Jahren abgeschlossenen LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“

Inhalt

Vorwort **3**

1. Der Verein **4**

2. Unsere Aktivitäten 2025 ..... **7**

2.1 Schutzgebiete in unserer Betreuung 7

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch 8

2.1.2 Kranenburger Bruch 10

2.1.3 Düffel (Landes- und Stiftungsflächen) 12

2.1.4 Emmericher Ward 14

2.1.5 Rindernsche Kolke 16

2.1.6 Die Moiedtjes 19

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein 23

2.2.1 Mehr Natur am Rhein 23

2.2.2 Wiesenvogelschutz 25

2.2.3 Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen 30

2.2.4 Projekte der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit 33

2.3 Allgemeine Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit 33

2.4 Sonstige Aktivitäten 36

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort 36

2.4.2 Kooperationen 37

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern 39

3. Ausblick **40**

3.1 Naturschutzpolitische Situation 40

3.2 NSG-Betreuung 40

3.3 Projekte 40

4. Finanzübersicht **42**

4.1 Bilanz 42

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025 44

4.3 Finanziers 46

Vorwort

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,

2025 konnten wir das große LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“ in der Düffel nach 13 Jahren erfolgreich abschließen. Bis zuletzt hatte uns dies sehr in Beschlag genommen: Die letzten Staue und Senken wurden angelegt, die Infotafeln und die Beobachtungseinrichtung aufgebaut und das Faltblatt zur Fahrradroute nebst weiteren Projektbroschüren über das Projekt vorbereitet, gelayoutet und gedruckt. Zur gelungenen Abschlussveranstaltung auf dem schönen Biohof Richtersgut kam auch Umweltminister Oliver Krischer um das Projekt zu würdigen. Außerdem forderten uns die Projektformalien, wie ein Änderungsantrag, der in den letzten Monaten aus formalen Gründen erforderlich wurde und der Abschlussbericht als Verwendungsnachweis für die EU. Auch in der Emmericher Ward konnten die Bauarbeiten im Rahmen des LIFE-Projektes abgeschlossen werden. Hier steht 2026 noch ein Jahr des Monitorings der Projektergebnisse an.

Über all unseren Projekterfolgen auf konkreten Flächen schwebt aber die Gefahr eines wenig gebremsten Klimawandels. Es wird immer deutlicher, wie wichtig ein Ineinandergreifen von Lösungen für die ökologischen Krisen auf allen Ebenen von unserer lokalen bis zur internationalen ist. Hier bewährt sich unser Konstrukt als NABU-Einrichtung, das es uns leicht ermöglicht, die Perspektive des lokalen Naturschutzes auf die Landesebene und auch die Bundesebene zu bringen.

Doch zurück zu den Tätigkeiten der NABU-Naturschutzstation. Die Nachfrage nach Umweltbildungsveranstaltungen für Schulklassen oder Kindertagesstätten wächst entgegen dem Trend der öffentlichen Wahrnehmung für Umweltprobleme. Wir konnten mit zahlreichen Einrichtungen im Nordkreis Kleve kleine Kooperationen schließen. Angesichts der prekären Finanzierung von Umweltbildung ist es eine Herausforderung dieses Niveau zu halten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team der NABU-Naturschutzstation, das hier nicht ohne Stolz die enorm vielfältige Arbeit vorstellt.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Cerff	Susanne Klostermann	Klaus Markgraf-Maué
Vorsitzender	Vorständin	Vorstand

1. Der Verein

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. wurde am 19. November 1994 gegründet. Die derzeit gültige Satzung datiert vom 7. August 2024 und wurde am 6. September 2024 ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein dient im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes der Vorbereitung, Durchführung und Organisation der Arbeiten der Trägerorganisationen, insbesondere dem Betrieb der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kleve-Rindern.

Arbeitsschwerpunkte sind laut Satzung:

- das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem durch den Schutz der natürlichen Lebensraumtypen, Biotope und Landschaften vor Inanspruchnahme und den Eintrag von Schadstoffen und Nährstoffen;
- Erhalt und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt und artenreichen Natur für den Menschen durch Förderung nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensweisen, des Klimaschutzes sowie der Vermeidung von Eingriffen und des Eintrages von Schadstoffen und Nährstoffen;
- die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- die Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes;
- die naturkundliche und organisatorische Betreuung von Naturschutzgebieten und Gebieten mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete)
- öffentliches Vertreten und Verbreitung der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens, insbesondere durch Unterhaltung von Info-Zentren, durch Publikationen, naturkundliche Führungen und andere, das Natur- und Umweltbewusstsein fördernde Veranstaltungen;
- das Mitwirken bei Planungen, die die Belange des Natur- und Umweltschutzes berühren und zu den zuständigen behördlichen Institutionen Kontakt aufrecht zu erhalten;
- das Einwirken auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben sowie auf die Einhaltung und den Vollzug der bezüglich des Natur- und Umweltschutzes einschlägigen Rechtsvorschriften zu achten;
- die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend;
- Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Gestaltung und Pflege von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten;
- Ankauf, Pacht und Übernahme von Trägerschaften zur Betreuung naturschutzfachlich wichtiger Landschaftsbestandteile;
- Durchführung und Vermittlung von Schulungen und Seminaren zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzgedankens;
- die grenzüberschreitende und internationale Wahrnehmung der vorgenannten Aktivitäten und die Kooperation mit Körperschaften mit ähnlichen Zwecken im Ausland;
- Gründung von Stiftungen zur Absicherung der übrigen Vereinszwecke und
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie die Mittelbeschaffung für andere gemeinnützige Körperschaften, die vergleichbare Zwecke verfolgen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - zuletzt durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Kleve vom 27. Februar 2025, Steuer - Nummer 116/5745/6433 für den Überprüfungszeitraum 2023.

Leitungsgremien, (Stand: 31.12.2025; Vorsitz unterstrichen):

Aufsichtsrat:	Ingrid Rudolph, Henny Brinkhof, Christian Chwallek, Dr. Heide Naderer, Adalbert Niemers, Stefan Sudmann,
Vorstand:	Dietrich Cerff, Susanne Klostermann, Klaus Markgraf-Maué

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2025) 20 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Hinzu kommen die Mitarbeitenden in den Freiwilligendiensten: drei Teilnehmerinnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ):

Dietrich Cerff	**(Verwaltung, Bildung und Kommunikation)**
Janna Nielen	(Öffentlichkeitsreferentin)
Daniela Kupschus	(Referentin für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit)
Rita Beckmann	(Verwaltungsangestellte)
Judith Caron	(Verwaltungsangestellte)
Anke Haupt	(Verwaltungsangestellte)
Tanja Mentzel	(Verwaltungsangestellte)
Klaus Markgraf-Maue	**(Teamleiter Flüsse und Auen)**
Ortrun Heine	(Naturschutzreferentin)
Lena Wiest	(Naturschutzreferentin)
Susanne Klostermann	**(Teamleiterin Wiesenvögel und Grünland)**
Dörthe Becker	(Naturschutzreferentin)
Hannah Carlsen	(Naturschutzreferentin)
Domenik Deliga	(zertifizierter Landschaftspfleger)
Ilka Fingerhut	(Naturschutzreferentin)
Mona Grundmann	(Naturschutzreferentin, Elternzeit)
Stefanie Heese	(Naturschutzreferentin)
Katja Plumbaum	(Naturschutzreferentin)
Rahel van Ophuysen	(Naturschutzreferentin, Elternzeit)
Jasper Schmitz	(Naturschutzreferent)
Katarina Brand	(Bundesfreiwilligendienst)
Mia Zengerle	(Bundesfreiwilligendienst)
Fritz Elbers	(FÖJ)

Henning Spellbrink (FÖJ)

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve sind Trägerorganisationen des Vereins. Die Vernetzung der Arbeit wird durch jeweils bis zu drei entsandte Mitglieder in der Mitgliederversammlung und je ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

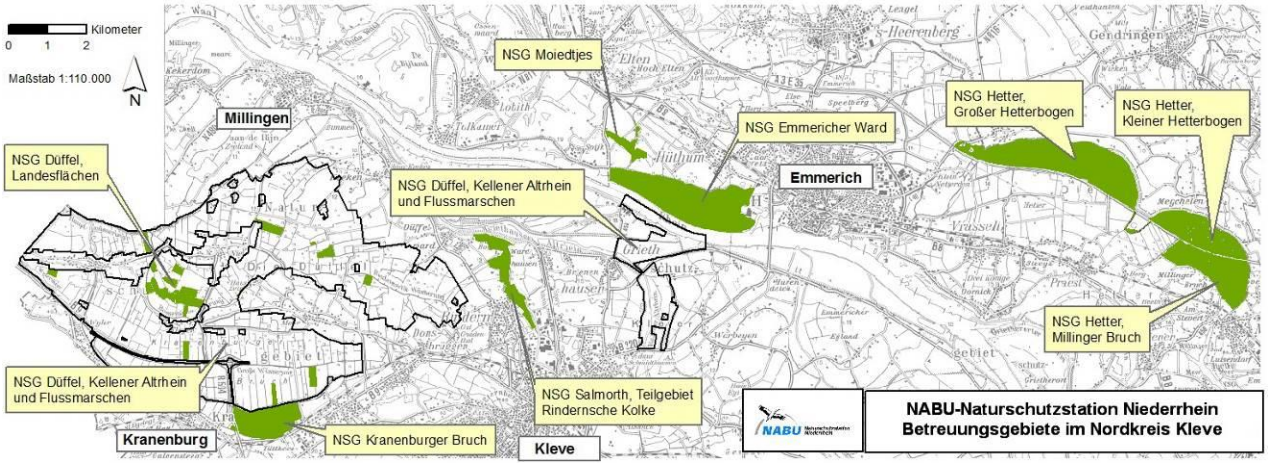
2. Unsere Aktivitäten 2025

2.1 Schutzgebiete in unserer Betreuung

Was ist Schutzgebietsbetreuung?

Die kontinuierliche und langfristig angelegte Gebietsbetreuung ist und bleibt eine tragende Säule der Stationsarbeit. Mit den Gebieten "Kranenburger Bruch", "Düffel", "Emmericher Ward", "Hetter - Millinger Bruch", "Rindernsche Kolke" und „Moeidtjes“ gehören wichtige Kernflächen des EU-Vogelschutzgebietes "Unterer Niederrhein" zum Arbeitsgebiet. Damit sind wir für beispielhafte Gebietsentwicklung und Gebietsmanagement in der Region zuständig, informieren auf Vorträgen und Exkursionen Besucher*innen, werben für die Naturschutzziele und sind im Rahmen von Forschungsaufgaben sowie als Facheinrichtung tätig.

Das Land NRW gewährt Trägervereinen von Biologischen Stationen Zuwendungen für die Gebietsbetreuung. Die Förderung durch das Land verfolgt den Zweck, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft im jeweiligen örtlichen Arbeitsbereich in Ergänzung zu den Tätigkeiten des Kreises, der Städte und Gemeinden zu schützen und zu pflegen. Insgesamt soll die Gebietsbetreuung dazu beizutragen, die Natur- und Umweltbedingungen zu verbessern sowie an der Verwirklichung der Zielsetzung der gebietsbezogenen Naturschutzverordnungen, der EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie mitzuarbeiten.



Betreuungsgebiete der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

In der Praxis geschieht dies durch regelmäßige Beobachtung der Gebiete und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Daraus werden Rückschlüsse über die erforderlichen Maßnahmen gezogen, die mit den Behörden und Landnutzern besprochen und geplant und nach Klärung der Finanzierung auch umgesetzt werden. Parallel dazu wird natürlich auch die Bevölkerung zu Exkursionen in die Gebiete eingeladen, um die Besonderheiten der Naturschutzgebiete zu vermitteln.

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch

Das NSG „Hetter-Millinger Bruch“ in Kürze

2000 Jahre alte Kulturlandschaft der ehemaligen Flussaue des Rheins. Im Winter stehen tiefere Bereiche durch Hochwässer häufig blank. Der Bestand an Arten der Wiesenwatvögel ist landesweit einmalig, neben der größten Uferschnepfen-Brutpopulation in NRW kommen fünf weitere Arten brütend vor. Ein Großteil der wertvollsten Flächen befindet sich im Eigentum der NRW-Stiftung, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und des Landes NRW (insgesamt rund 120 ha).

Flächengröße:	658 ha
Unter Schutz seit:	1992
Bedeutende Lebensräume:	Von landesweiter Bedeutung sind die Sumpfdotterblumenwiesen im östlichen Großen Hetterbogen, regional beispielhaft ist das Vorkommen der Glatthaferwiesen und des Feuchtgrünlandes im Allgemeinen.
Bedeutende Tiere:	Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Wiesenpieper, Feldlerche, Steinkauz, Kampfläufer; Sumpfschrecke
Bedeutende Pflanzen:	Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Seekanne, Wasserfeder, Zungen-Hahnenfuß
Das haben wir 2025 geleistet:	Erfassung ausgewählter Brutvögel, Wartung und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger, Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer, Beratung Landwirte, Auf- und Abbau sowie Unterhaltung des Gelegeschutzzaunes (1.200 m in GHB Mitte) sowie Schlupferfolgs- und Prädatorenmonitoring im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“.

Zusammen mit der NABU engagierte sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege bereits in den 1980er Jahren für den Schutz der Hetter. Seit 2002 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. (Landes-. Stiftungs- und NABU-Flächen) gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. das Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“ (Privatflächen).

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Kulturlandschaft, kommt der Hetter eine landesweite Bedeutung für Wiesenbrüter zu. Die Hetter beherbergt nicht nur einen der letzten beiden größeren Uferschnepfenbestände in NRW, sondern das gleichzeitige Vorkommen der vier großen Arten der Wiesenlimikolen mit im landesweiten Vergleich großen bis sehr großen Revierpaarzahlen. Für alle vier Arten gehört die Hetter zu den Top Ten-Gebieten in NRW.



Feuchtgrünland in der Hetter – typisch im Frühjahr mit Wiesenschaumkraut

2023 und 2024 konnten sich die Wiesenvögel dank feuchter Witterung

meist gut entwickeln. Das trockene Frühjahr 2025 hingegen bewirkte das Gegenteil und die Bestände lagen teils deutlich unter denen der Vorjahre, wie z.B. beim Rotschenkel. Auch der Bestand der Uferschnepfe, nahm wie im ganzen Land weiter ab.

Die Anzahl erfasster Großer Brachvögel nahm 2025 im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls ab, war im Langzeittrend jedoch stabil.

Erfreulich war auch in diesem Jahr die Entwicklung der Schwimmenten. Der Löffelentenbestand ist in den letzten Jahren stabil. Bei den kleinen Wiesenvögel - Feldlerche, Wiesenpieper und Schafstelze –lagen die Bestände unter den Vorjahren waren jedoch im Langzeittrend stabil. Im Langzeittrend stabil waren auch Schwarzkehlchen, Gelbspötter, Gartenrotschwanz und Kuckuck.



Schlupfmonitoring: Nistkamera an einem Wiesenvogelnest

In diesem Jahr wurde nur der Fuchs als Prädator der Wiesenvogelgelege sicher festgestellt. Der Prädationsdruck auf die Gelege war etwas geringer als 2024, sodass bei den Kiebitzen gut 50 % sicher schlüpften. Zwei Uferschnepfennester lagen innerhalb des 3 ha großen mobilen E-Zaunes und sind erfolgreich geschlüpft.

Ebenfalls erfasst wurde in diesem November noch der Biber. Anhand von zahlreichen Fraßspuren lassen sich aktuell drei getrennte Reviere feststellen. Bauten konnten an der Landwehr oder angrenzenden Gräben bislang nicht aufgefunden werden. Dies liegt vermutlich an der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung eines Teils der angrenzenden Flächen sowie der regelmäßigen Grabenpflege, welche den Lebensraum für den Biber beeinträchtigen.

Das haben wir 2025 u.a. an Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geleistet:

- Organisation und Begleitung Blänkenpflege
- Reparatur, Wartung und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger
- Abstimmungsgespräche mit Behörden und Verbänden
- Begleitung der Pflege-Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer
- Gebiets- und Verkehrssicherungskontrollen
- Auf- und Abbau des Gelegeschutzzaunes (1200 m in GHB Mitte)
- Beratung der Landwirte

Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen und andere Ehrenamtliche unterstützten uns wieder sehr fleißig bei der Pflegearbeiten im Gebiet. Herzlichen Dank dafür!

2.1.2 Kranenburger Bruch

Das Gebiet in Kürze

Das Kranenburger Bruch ist eines der letzten größeren Niedermoorrelikte am Unteren Niederrhein. Es befindet sich am Fuß des niederrheinischen Höhenzuges und markiert den Übergang zur tief liegenden Rheinniederung. An den mit stellenweise nur 11 Meter über dem Meeresspiegel sehr tief liegenden Stellen tritt Quellwasser aus.

Flächengröße:	ca. 115 Hektar
Unter Schutz seit:	Naturschutzgebiet seit 1985, FFH-Gebiet seit 2004, zudem seit 1983 Teil des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein
Bedeutende Lebensräume:	artenreiches Grünland, Schilfbestände, Bruchwald, Gewässer
Bedeutende Tiere:	Blaukehlchen, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Rohrdommel, Seidensänger, Biber
Bedeutende Pflanzen:	Bienenragwurz, Sumpf-Stendelwurz, Knabenkräuter, Laichkräuter, Seggen-Arten, Sumpffarn, Fieberklee
Das haben wir 2025 geleistet:	Erfassung Brutvögel, Rastvögel; Landschaftspflege mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station (Gehölzkontrolle entlang von Gräben, an Blänkenufern und im Schilfgebiet, Freischneiden einer Blänke, Orchideenwiesenmahd, Neophytenkontrolle v.a. Herkulesstaude)

Ob 2025 die Rohrdommel erneut brütete, lässt sich nicht genau sagen. Es gelangen nur wenige Beobachtungen einer Rohrdommel, aus denen kein Rückschluss auf ein Brutverhalten gezogen werden kann. Das mäßige Auftreten von typischen Schilfvögeln im großen Schilfgebiet im Osten zeigt, dass dieses dringend vor sommerlichem Austrocknen bewahrt werden muss.

Unter den Rastvögeln gab es einige Besonderheiten: So übernachteten die Blässgänse in Rekordzahl auf dem Abgrabungssee und es konnte erstmal überhaupt ein Zwergsäger im Gebiet beobachtet werden. Umgestürzte Bäume am Seeufer sind vor allem bei den übernachtenden Silberreihern sehr beliebt und sollen unbedingt liegen bleiben.

Es zeigt sich leider zusehends, dass die Pflege der dauerhaft feuchten Wiesen zunehmend schwerer wird. Hier kommen Pächterwechsel, Extremjahre und Nährstoffeinträge durch die Luft, die Verbrachungserscheinungen beschleunigen, zusammen. Umso erfreulicher ist, dass sehr gute Ergebnisse mit speziellem, bodenschonenden Mäh- und Erntegerät auf den allernassesten Flächen erzielt werden konnten. Allerdings ist dieser Einsatz verhältnismäßig teuer, so dass hier nach pragmatischen Lösungen gesucht werden muss.



Einsatz bodenschonender Mähtechnik

Wie in den Vorjahren konnte mithilfe von Ehrenamtlichen und den Freiwilligen (FÖJ und BFD) zahlreiche kleine und größere Landschaftspflegeeinsätze durchgeführt werden. Die Maßnahmen kommen der Schilfentwicklung, den Feuchtwiesen und diversen Arten, die an Blänken leben entgegen.



Die Treppe der Beobachtungshütte konnte erneuert werden.

2.1.3 Düffel (Landes- und Stiftungsflächen)

Das Gebiet in Kürze

Die bäuerliche Kulturlandschaft der Düffel – ein ehemals von Hochwässern des Rheins geprägtes Niederungsgebiet zwischen Kleve und der deutsch-niederländischen Landesgrenze – wurde als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“ 1987 unter Schutz gestellt. Zum einen, um den durch Grünland, Hecken, Feldgehölze und ehemalige Flutrinnen geprägten Landschaftsraum in seinem Charakter zu erhalten und zum anderen, um die nordischen Wildgänse, welche in großer Zahl in der Düffel überwintern, bestmöglich vor Störungen zu schützen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Flächen erworben, welche beispielhaft extensiv und naturschutzverträglich genutzt werden. Seit 1997 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein diese landeseigenen Flächen im NSG „Düffel“, welche aktuell 175 Hektar umfassen.

Flächengröße:	ca. 3.800 Hektar (betreute Landesflächen: 175 ha, betreute Stiftungsflächen: ca. 110 ha)
Unter Schutz seit:	1987 als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“
Natura 2000-Status:	Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“; kleine FFH-Gebiete (Wyler Meer und Kellener Altrhein) außerhalb Landesflächen
Bedeutende Lebensräume:	offenes Grünland mit Wässerungen, z. T. Hecken und Feldgehölze, Naturschutzstillgewässer (außerhalb Landesflächen weitere Lebensräume)
Bedeutende Tiere:	Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Schwarzkehlchen, Weißstorch (Brutvogel der Umgebung), Bläss- und Saatgans (Wintergäste), Kleine Pechlibelle, Früher Schilfjäger, Sumpfschrecke (jeweils auf den Landesflächen)
Bedeutende Pflanzen:	Wiesen-Gerste, Ufer-Segge, Wasserfeder, Schwanenblume, Durchwachsenes Laichkraut

Das haben wir 2025 geleistet:

Monitoring: Erfassung Brutvögeln
Maßnahmenumsetzung: Heckenpflege, Entfernung von Jakobskreuzkraut, Entfernung von Stacheldraht, Pflege von Senken- und Blänkenrändern sowie Gräben
Öffentlichkeitsarbeit: Presse- und Medienarbeit

Für das Jahr positiv hervorzuheben ist der bestandserhaltende Bruterfolg von Uferschnepfen, sowie der erneut hohe Bestand an Rotschenkeln und die sehr geringe Prädationsrate innerhalb der mobilen E-Zäune.

Das Vorkommen der Großen Brachvögel in der Düffel sank 2025 erneut, sodass ein neuer Tiefststand seit 2010 von 14 Revieren erreicht wurde. Highlight war jedoch, dass eine Familie über 35 Tage kükenführend beobachtet wurde und von einem Bruterfolg ausgegangen wird.

In 2025 gab es fünf Uferschnepfenpaare in der Düffel, die alle auf Naturschutzflächen brüteten. Insgesamt wurden fünf flügge Jungvögel gesehen.



Flügge Uferschnepfe in den Kleyen

Der Bestand des Kiebitzes blieb mit 121 Revieren stabil. Als negativ hervorzuheben ist jedoch weiterhin die Verinselung des Bestandes, sowie der sehr schlechte Bruterfolg. Der Schlupferfolg innerhalb der mobilen E-Zäune war sehr gut. Generell ist die Prädationsrate innerhalb von E-Zäunen in allen Jahren mit mobilen E-Zäunen außer 2024 deutlich niedriger als außerhalb der E-Zäune.


Fläche mit Massenvorkommen an Jakobskreuzkraut

Highlight in 2025 waren erneute Bruten, teils mit nachweislichem Bruterfolg, von Löffel- und Knäkenten. Diese Bruten können auf Maßnahmen des LIFE+-Projektes Grünland für Wiesenvögel zurückgeführt werden. Auch die Brut von zwei Säbelschnäblerpaaren in den Kleyen sind ein Highlight und auf die Maßnahmen des LIFE+-Projektes zurückzuführen.

Weiterhin gab es Einsätze mit Ehrenamtlichen wie zum Beispiel das Bekämpfen von Jakobskreuzkraut oder Rückbau von Stacheldrahtzäunen. Bei weiteren Einsätzen wurden Grabenränder gepflegt und unter Zäunen gemäht, wodurch Wiesenvögel einen besseren Rundumblick bekommen und z. B. Füchse schon aus sicherer Entfernung entdecken können.


Abbau der aktiven Bewässerungen in 2025

Wie in den Vorjahren konnten zahlreiche Nester in Zusammenarbeit mit Landwirt*innen und den vom Kreis bestellten Kartierern geschützt werden.

Im letzten Jahr des Projektes Grünland für Wiesenvögel wurden noch etliche Maßnahmen umgesetzt. Staue gebaut, Binnengräben teils regelbar verschlossen, ein Aussichtpunkt gebaut, Infotafeln gestellt, eine Abschlussveranstaltung durchgeführt und vieles mehr. Diese Maßnahmen sollen zukünftig im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung fortgeführt werden.


Entfernter Stacheldraht

Für das Jahr 2026 ist wieder die Aufstellung der Gelegeschutzzäune in den Kleyen, auf den Flächen bei Niel und in den Langen Huven geplant. Es sollen erstmals alle vier aktiven Bewässerungen in Zusammenarbeit mit Freiwilligen im März aufgebaut werden. Weiterhin soll, durch die großen Kippwehre, Wasser angestaut werden. Im Winter werden wieder einige Gehölze und Hecken gepflegt. Obligatorisch ist in jedem Winter auch das Freischneiden von Blänken und Senken mit Hilfe von Freiwilligen, sowie das Entfernen von Problempflanzen, wie dem für Weidetiere giftigen Jakobs-Kreuzkraut, im Sommer.

2.1.4 Emmericher Ward

Das Gebiet in Kürze

Die Emmericher Ward ist das einzige Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der aktiven Aue des Rheins. Altwasserreste und Überschwemmungswiesen prägen das Gebiet neben den in Rheinnähe heranwachsenden Auenwaldbeständen. Schon seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Unterschutzstellung des überregional bedeutsamen Auengebiets. Hauptziele sind der Erhalt der artenreichen Stillgewässer und Verlandungszonen, des extensiven Grünlandes und des naturnahen Rheinufers mit Kiesbänken als Brut- und Nahrungsbiotope seltener und gefährdeter Wat- und Wasservogelarten und als Äsungsplätze überwinternder Wildgänse sowie die Entwicklung von Auenwald. Seit 1996 betreut und entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein das Naturschutzgebiet.

Flächengröße:	ca. 310 Hektar
Unter Schutz seit:	1985
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ und FFH-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“
Bedeutende Lebensräume:	Natürliche eutrophe Altwasser, durchströmte Rhein-Nebenrinne, flussbegleitende Schlammuferfluren, Weichholz-Auenwald, flussbegleitende Sand- und Halbtrockenrasen und Feuchtstaudenfluren, artenreiche Flachlandmähwiesen
Bedeutende Tierarten:	Wachtelkönig, Blaukehlchen, Uferschwalbe, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Schwarzkehlchen, Biber, Kammmolch, Asiatische Keiljungfer, Blutweiderich-Sägehornbiene, Flussuferwolfsspinne
Bedeutende Pflanzenarten:	Seekanne, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Zarte Kammschmiele, Großer Ehrenpreis, Fluss-Greiskraut, Sumpf-Wolfsmilch
Das haben wir 2025 geleistet:	Erfassung Brutvögel, Rastvögel; FFH-Arten-Monitoring Biber; Flora und Vegetation des Grünlandes, Maßnahmen: Zurückdrängen Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden am Hochufer; Pflege / Unterhaltung der Auenwald-Initialpflanzungen; weitere Maßnahmen wurden im Rahmen des LIFE+ Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters Rheinaue Emmericher Ward“ geleistet.



Künstliche Bewässerung führt zu langanhaltenden Wasserführung und Feuchtflächen an zwei Stellen im Gebiet. Auch die vertieften Gewässer halten trotz Trockenheit noch Wasser im Mai.

Wie in den anderen Schutzgebieten, zeigten sich die Auswirkungen des trockenen Frühjahres 2025 auch in der Emmericher Ward. Durch die Maßnahmen im Rahmen des LIFE-Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ wurden diese jedoch abgepuffert. In den reaktivierten Flutmulden und Altwassern hielten sich länger Wasserreste und die künstliche Bewässerung wurde erstmals erfolgreich in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten im Projekt konnten 2025 abgeschlossen werden, es folgt das Monitoring zur Erfolgskontrolle.

Wichtige Wiesenvogelarten konnten nach Jahren der Abwesenheit erstmals wieder nachgewiesen werden (Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Wachtel), Wasservögel und Röhricht bewohnende Arten kamen jedoch nur in geringen Dichten vor. Es gelangen aber Nachweise von Löffelente und Blaukehlchen. Arten, die vegetationsarme Ufer zur Brut nutzen, wie der Flussregenpfeifer, und die Uferschwalben im Steilhang der Nebenrinne, profitierten von den niedrigen Wasserständen und damit trockenliegenden Uferbereichen.

Die Biberaktivitäten im Gebiet sind im Vergleich zum letzten Monitoring 2021 stark gestiegen und unterstützt durch das nasse Jahr 2024 und die Arbeiten der LIFE-Projekte hat er seine Aktivitäten innerhalb weniger Jahre auf das ganze Gebiet ausgeweitet.

Die Entwicklung der Vegetation des Grünlandes zeichnet die fortschreitende Abnahme des Überflutungs- und Grundwassereinflusses der Aue nach: überschwemmungsempfindlichere Gesellschaften wie die Glatthaferwiese nahmen flächenmäßig zu, die Ausbreitung der Flutrasen ab. Während die intensiv bewirtschafteten Flächen einförmige Grasbestände bilden, haben sich die extensiv bewirtschafteten Flächen gut entwickelt, wobei einzelne Flächen Ausmagerungstendenzen aufweisen. Die rheinnah gelegenen Flächen mit typischer, strombegleitender Grünlandvegetation in kleinräumigem Mosaik bilden nach wie vor den Schwerpunkt der Artenvielfalt im Grünland des Gebiets. Um die flussbegleitenden Halbtrockenrasen am Rheinhochufer zu erhalten, wurden die Flächen abschnittsweise von Schwemmholz befreit und zusammen mit Ehrenamtlichen entkusselt. Das Jakobs-Kreuzkraut wurde erneut zurückgedrängt. Die innerhalb des LIFE-Projekts durchgeführte Saatgutübertragung auf dem Trockenhang zeigt Erfolge bei einigen Arten.



Saatfenster entlang Trocken-

Weitere Einsätze mit Ehrenamtlichen wurden durchgeführt wie bspw. die Befischung der im Projekt angelegten, trocken gefallenen Fischrinne, Aufräumen der Pflanzflächen im Auwald, Müllsammlung am Spülsaum des Rheins. Im Rahmen des Interreg-Projektes „Der Rhein verbindet“ wurde durch das Ehrenamt die Datenaufnahme Müll und verletzte Fische fortgeführt. Durch eine Spendenaktion der Sparkasse Rhein-Maas wurden die Auwaldinitialflächen um 40 Wildobstsetzlinge (Holzapfel, Holzbirne) bereichert.



Mulchen und Entkusseln des Trockenhangs



Nach Trockenfallen der Gewässer wurden die sich in der Fischrinne sammelnden Fische abgefischt und in den Rhein überführt.

2.1.5 Rindernsche Kolke

Das Gebiet in Kürze

Die Rindernschen Kolke sind ein Teilgebiet des NSG Salmorth. Die von vielen Kleingewässern geprägte Kulturlandschaft liegt südlich von Salmorth im Deichhinterland und wird aufgrund dieser Lage auch als „grüner Finger“ der Stadt Kleve bezeichnet.

Das Gebiet bietet aufgrund seiner Strukturvielfalt – Gewässer, Ufer, Grünland, Röhrichte, Bäume und Wald — zahlreichen stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Der Tweestrom fließt durch das Gebiet und folgt dabei der natürlichen Tiefenlinie in Fortsetzung des Gewässersystems Wetering – Spoykanal zum Griethausener Altrhein, ist aber durch eine Schwelle vom Zufluss aus dem Spoykanal abgetrennt.

Flächengröße:	ca. 80 Hektar
Unter Schutz seit:	1987, Teilgebiet des NSG Salmorth
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ (ausgenommen südliches Abgrabungsgewässer)
Bedeutende Lebensräume:	natürlich eutrophe Kolke und Flachgewässer
Bedeutende Tiere:	Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Steinkauz, Kammmolch, Bitterling, Steinbeißer, Früher Schilfjäger, Spitzenfleck-Libelle, Biber, Dachs
Bedeutende Pflanzen:	Polei-Minze, Seekanne, Wasserfeder, Feldmannstreu, Froschbiss, Brennender Hahnenfuß
Das haben wir 2025 geleistet:	Erfassung der Brutvögel, FFH-Arten-Monitoring Biber, Monitoring Flora und Vegetation des Grünlands und Gewässervegetation (Teilflächen), Ausbringen von Nistflössen, Beratung von Landwirten und Anwohnern, Abstimmungen mit Pächter, Wald und Holz, Stadt und Angelverein, Gewässertiere-Exkursion, Durchführung und Begleitung von Gehölzmaßnahmen, Müllentfernung, Entfernung Ital. Aronstab, Abstimmungen und Datenerhebung zu Maßnahmen zum Erhalt des Wasserhaushalts und der Regulierung des Wasserstandes im Tweestrom

Mit über 230 Gefäßpflanzenarten auf ca. 80 ha Fläche, darunter 40 landesweit gefährdete bzw. Arten der Vorwarnliste, gehören die „Rindernschen Kolke“ zu den floristisch regional besonders bedeutsamen Gebieten. Einer der größten gefährdenden Faktoren für das maßgeblich vom Grundwasser geprägte Gebiet sind die langfristig sinkenden Rheinpegel und korrespondierenden Grundwasserstände sowie die zunehmende Häufigkeit und Dauer von Trockenphasen. Dies zeigte sich auch bei der Aufnahme der Fauna: 2025 sind im gesamten Gebiet die Folgen der sich häufenden trockenen Jahre ersichtlich, mit lichter Deckung im Grünland und Degradierung des Feuchtgrünlands. Die Gesellschaften der Schlammflure und Offenboden profitieren von starken Wasserschwan-



Breitblättrige Ständelwurz

kungen und offenen Schlammböden, Grünlandarten und Trittzeiger zeigen sich vermehrt im Bereich der Weidekolke. Der mittlere Bereich hat aufgrund des selektiven Fraßes und Tritts der Weidetiere ein differenzierteres Artenvorkommen, der südliche Bereich des Gebiets besteht zu großen Teilen aus artenarmen, intensivem Vielschnittgrünland. Auch die Vielfalt der Gewässervegetation hat abgenommen. Die Bestände sind beeinflusst durch die Wasserqualität, Wasserstandsschwankungen und das frühzeitige Trockenfallen der Gewässer sowie die teilweise starke Eutrophierung der Kolke. Von den 11 bewerteten Kolken sind nur noch vier als FFH-Lebensraumtyp (LRT) 3150 charakterisiert. Die Projektskizze, die einige Maßnahmen zur Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet enthält, wurde positiv aufgenommen und ein Projektantrag für das Bundesprogramm Blaues Band Deutschland „Programm Auen“ beim Bundesamt für Naturschutz ist in Ausarbeitung.

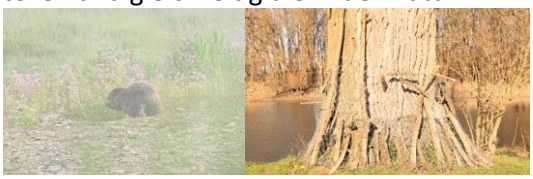


Haubentaucher und Blässralle nutzten die für Trauerseeschwalben ausgebrachten Brutflöße.

Die Bestände der Brutvögel waren 2025 weitgehend stabil auf niedrigem Niveau. Insbesondere die niedrigen Zahlen bei den meisten Wasservögeln und Röhrichtbewohnern spiegeln wie auch die Vegetation die Zunehmende Austrocknung des Gebiets. Es kam gehäuft zur Störung der Schilfgürtel durch Kühe. Im kommenden Jahr soll die Zaunführung daher verbessert werden, auch um den Lebensraum der röhrichtbewohnenden Arten zu schützen. Der Seidensänger konnte zum ersten Mal im Gebiet nachgewiesen werden. Im mittleren Gebietsteil konnten selten gewordenen/scheuen Arten wie bspw. Löffelente, Schafstelze, Schwarzkehlchen und Kiebitz nachgewiesen werden. Hier werden die Grünflächen im zweiten Jahr durch den Pächter extensiver bewirtschaftet. Diesen positiven Tendenzen stehen aber die Entwertungen der Lebensräume insbesondere im nördlichen Teil gegenüber.

Durch ein Zutrittsverbot konnten die nördlichen Flächen nicht erfasst werden, ein Zutritt war erst ab August 2025 wieder möglich. Der Zustand der nördlichen Flächen hat sich durch die intensive Pferdehaltung und nicht mehr fachgerechte Grünlandbewirtschaftung sowie maschineller Bodenbearbeitung (Einebnung und Ansaat; Düngung, Kalkung) weiter verschlechtert. Es gibt ein immer größeres Vorkommen an Neophyten durch Ausbreitung und Anpflanzung.

Das Gebiet bietet weiterhin gute Lebensraumbedingungen für den Biber, wobei sich 2025 die meiste Aktivität an den beiden südlich gelegenen größeren Gewässern zeigte. Die Population wird zurzeit auf ein bis zwei Biberfamilien geschätzt, wobei der geringe Gehölzanteil im Gebiet ein limitierender Faktor ist. Die große Fällaktion am südlichsten Teich führte vermutlich zur Aufgabe der dortigen Burg. Um die Pufferwirkung des Gehölzstreifens für das Gewässer wieder herzustellen und gleichzeitig die in der Naturverjüngung dominante Hybridpappel zurückzudrängen fand in Absprache mit der Schutzgebietsbetreuung eine Ausgleichspflanzung mit standorttypischen Arten durch den Landesbetrieb Wald und Holz statt. Daneben gab es auch mit der Stadt und dem Angelverein Absprachen zur Störungsreduzierung in diesem Bereich.



Der Biber fühlt sich so wohl, dass Schutzmaßnahmen für den Erhalt einiger gebietstypischen alter Bäume nötig werden.



Vorbereitung der Pflanzung am südlichen Gewässer durch Mulchen, abgestorbene Baumtorsi und Bäume entlang des Ufers wurden möglichst erhalten. Zustand der Pflanzflächen Anfang Mai.

Ein großes Problem ist das Einbringen von Müll (insb. Hundekotbeuteln) und Pflanzenabfällen ins Gebiet. Mit der örtlichen Grundschule wurde eine Müllsammelaktion durchgeführt, die die Schüler für das Thema sensibilisierte. Alte Boote wurden aus dem Gebiet entfernt und der sich ausbreitende Neophyt „italienischer Aronstab“ wurde zurückgedrängt.



Entfernung von Booten aus Gewässern / Die Entsorgung von Gartenabfällen sorgt nicht nur für die Verbreitung von Neophyten (italienischer Aronstab unter Hecke am Drususdeich), sondern auch dafür, dass der Zaun beschädigt wird und Kühe ausbrechen bzw. zu Schaden kommen können.

Neben mehreren naturkundlichen Führungen durch das Gebiet (Wintervögel, Gänse, Radtour) wurde dieses Jahr zusammen mit dem Heimatverein Rindern eine Exkursion rund um das Thema „Was lebt im Wasser“ für Familien mit Kindern an der Wasserburg Rindern angeboten. Die Kinder lernten die verschiedenen Wasserlebewesen hautnah kennen und erlebten den See danach noch durch eine Bootstour aus einer neuen Perspektive.



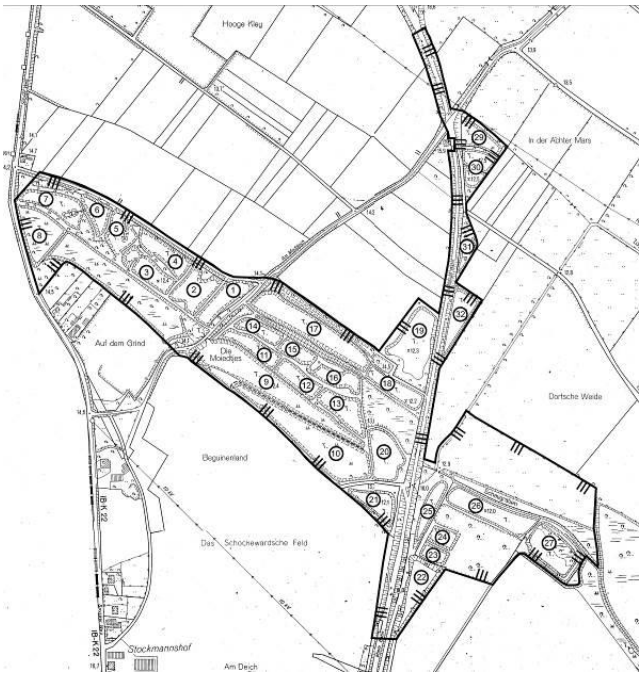
Wassertiere kennenlernen mit Kescher und Becherlupen, anschließend ging es im Boot auf den See

2.1.6 Die Moiedtjes

Das NSG „Die Moiedtjes“ in Kürze

Das NSG ist das kleinste Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Über 30 Kleingewässer beherbergen eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und bieten zahlreichen Libellen, Amphibien sowie Wasser- und Heckenvögeln und zwei Biberfamilien einen Lebensraum.

Flächengröße:	31 Hektar
Unter Schutz seit:	2003
Natura 2000-Status:	seit 2008 Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“
Bedeutende Lebensräume:	eutrophe, naturnahe Stillgewässer mit ausgeprägter Gewässervegetation, Schilf und Röhrichten; Hecken; Weiden-Wald und Weiden-Gebüsch
Bedeutende Tiere:	Biber, Gartenrotschwanz, Goldammer, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger, Fledermaus-Azurjungfer, Spitzenfleck, Kammmolch
Bedeutende Pflanzen:	Froschbiss, Seekanne, Südlicher Wasserschlauch, Tannenwedel
Das haben wir 2025 geleistet:	Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie den Japanischen Staudenknöterich, Bambus und Wildem Wein, Ansiedeln von Krebsscheren, mulchen dreier Flächen zur Vorbereitung einer Neubepflanzung mit gebietsheimischen Gehölzen 2026, Öffentlichkeitsarbeit.



NSG „Die Moiedtjes“

Seit 2013 sind die regelmäßige Erfassung von Arten und die Entwicklung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Moiedtjes-Teiche Aufgabenbestandteil der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die westlich und östlich des alten Bahndamms der Linie Elten-Kleve liegenden Gewässer entstanden zwischen 1865 und 1903 zunächst zum Bau des Bahndamms, später zur Ziegelherstellung durch Lehmgewinnung. Lediglich ein Gewässer entlang des ehemaligen Schutzwalls, auf dem nun die Straße „Am Moddeich“ verläuft, entstand durch Auskolkung bei einem Hochwasser. Im Schutzgebiet „Die Moiedtjes“ sollen regional bedeutsame Lebensräume von Wasserinsekten, Libellen, Amphibien, Fisch- und Vogelarten sowie gefährdeten Pflanzengesellschaften geschützt und entsprechend diesen Zielen weiterentwickelt werden. Das Gebiet wird intensiv durch den Biber geprägt und genutzt.

Invasive Neophyten: Ein langer, aber erfolgreicher Kampf

In unserem Gebiet stehen wir vor wachsenden Herausforderungen durch invasive Neophyten – also gebietsfremde Pflanzenarten, die sich stark ausbreiten. Vermutlich wurden sie durch unsachgemäß entsorgte Gartenabfälle eingeschleppt. Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Kleve haben wir gezielte Bekämpfungskonzepte entwickelt, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Besonders problematisch ist der Japanische Staudenknöterich. Er wurde inzwischen an vier Stellen im Naturschutzgebiet nachgewiesen. Die Bekämpfung ist äußerst aufwendig: Der oberirdische Aufwuchs wird wiederholt entfernt, Rhizome und selbst kleinste Wurzelreste werden sorgfältig ausgegraben. Anschließend decken wir die bearbeiteten Flächen mit einer lichtundurchlässigen, aber wasserdurchlässigen Folie ab, bis der nächste Arbeitseinsatz erfolgt. Diese intensive Maßnahme wird sich noch über mehrere Jahre erstrecken. Doch es gibt gute Nachrichten: Bereits im zweiten Jahr zeigen sich deutliche Erfolge. Der Japanische Staudenknöterich beginnt sichtbar zu schwächeln – und wir sind fest entschlossen, diesen Kampf zu gewinnen.



Ausgraben des Neuaustriebs und der Rhizome des Japanischen Staudenknöterichs



Nur noch vereinzelter Neuaustrieb des Japanischen Staudenknöterichs



Baumbus-Neuaustrieb

Auch der gebietsfremde Bambus wird inzwischen nun schon im vierten Jahr bekämpft. Dazu wird er bodentief gemulcht. Die Fortschritte sind deutlich erkennbar, auch wenn die unterirdischen Rhizome und der immer wiederkehrende Neuaustrieb weiterhin Ausdauer erfordern. Unser Ziel ist klar: Das wunderbare Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“ soll kein dichter Bambuswald werden.

Ein weiterer invasiver Neophyt bereitet uns Sorgen: der Wilde Wein. In Gärten und an Lärmschutzwällen ist er wegen seines schnellen Wachstums und seiner leuchtend roten Herbstfärbung beliebt. Im Naturschutzgebiet jedoch überwuchert er große Flächen und verdrängt heimische, teils geschützte Arten. Deshalb haben wir bereits eine rund 200 Quadratmeter große Fläche von Wildem Wein befreit. Im Frühjahr 2026 wird sie mit standortgerechten, heimischen Bäumen und Sträuchern neu bepflanzt. Geplant sind unter anderem Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Holzapfel, Frühe Traubenkirsche und Stieleiche. Sie werden künftig wertvollen Lebensraum und Nahrung für unsere heimische Tierwelt bieten.



Wilder Wein überwuchert heimische Vegetation



Vom Wilden Wein befreite und gemulchte Fläche, vorbereitet für Bepflanzung mit gebietsheimischen, standortgerechten Gehölzen

Die Bekämpfung invasiver Arten ist arbeitsintensiv und kostenaufwendig. Vieles davon hätte vermieden werden können, wenn Gartenabfälle konsequent und sachgerecht entsorgt worden wären.

Vorbereitung neuer Pflanzflächen für 2026

Im Oktober 2024 wurden im östlichen Teil des Gebiets fast alle Hybrid-Pappeln des ehemaligen „Pappelwäldchens“ entfernt. Heimische Gehölze blieben selbstverständlich erhalten – ebenso wie das stehende Totholz. Diese sogenannten Biotopbäume sind von großer ökologischer Bedeutung: Spechtlöcher, Nistmöglichkeiten für Insekten und andere Tiere machen es zu einem wichtigen Baustein für die Biodiversität.

Für März 2026 ist hier eine Pflanzung mit standorttypischen, heimischen Baumarten geplant, darunter Flatterulmen, Hainbuchen, Frühe Traubenkirschen und Stieleichen. Auch zwei weitere Flächen wurden vorbereitet, nachdem Brombeeren und Wilder Wein entfernt worden waren. Sie sollen ebenfalls 2026 mit heimischen Gehölzen bepflanzt werden.

Rückkehr der Krebsschere – ein neuer Versuch

Auf Initiative der Unteren Naturschutzbehörde kam vom Naturschutzzentrum im Kreis Kleve das Angebot, Krebsscheren aus einem Teich am Wahrsmannshof in Rees zu entnehmen und im Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“ wieder anzusiedeln. Dort war diese Wasserpflanze (Rote-Liste-Status 2, stark gefährdet) seit einigen Jahren verschwunden.

Im Frühjahr 2025 wurden etwa 30 Pflanzen gesicherter Herkunft entnommen und vorsichtig in zwei Teichen eingesetzt. Zunächst entwickelten sie sich gut und verankerten sich im Gewässerboden. Doch die erneute Trockenheit im Jahr 2025 führte dazu, dass die Bereiche austrockneten – die Pflanzen starben ab.



Entnahme von Krebsscheren am Teich des Wahrsmannshofs



Ansiedeln der Krebsscheren an einem Gewässer im Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“

Im Herbst 2025 startete daher ein zweiter Versuch: Die Krebsscheren wurden diesmal in tiefere, windgeschützte Bereiche eingesetzt, um ein Abtreiben zu verhindern. Nun bleibt zu hoffen, dass dieser Anlauf gelingt. Vielleicht findet dann schon bald die seltene Grüne Mosaikjungfer, die auf die Krebsschere angewiesen ist, in den Moiedtjes wieder ein Zuhause.

Besorgniserregend niedrige Wasserstände

Nach einer kurzen Entspannung im regenreichen Jahr 2024 hat die Klimakrise 2025 erneut deutlich spürbare Folgen gezeigt. Die flachen Teiche im Gebiet wiesen bereits im Frühjahr niedrige Wasserstände auf, die sich im Sommer weiter verschärften. Auch künftig ist mit zunehmenden Wetterextremen wie längeren Dürreperioden zu rechnen.

Diese Entwicklung gefährdet das Schutzgebiet und seine ökologischen Ziele. Daher besteht dringender Handlungsbedarf. Zentrale Grundlage aller Maßnahmen ist die dauerhafte Sicherung und Stabilisierung des Wasserhaushalts.



Fast komplett ausgetrockneter Teich (Oktober 2025)

Im Rahmen des Interreg-Projekts „Der Rhein verbindet“ (Laufzeit bis Dezember 2026) sind Maßnahmen zum Wasserrückhalt vorgesehen, etwa Grabenverschlüsse und Gewässerreaktivierungen im Feuchtgebietsverbund Hetter – Wild – Moiedtjes – Rijnstrangen. Auf lokaler Ebene wird zudem die Entschlammung einzelner Teiche vorbereitet. Historisch bedingte Altlasten erschweren diese Arbeiten. Für den ausgewählten Teich gibt es jedoch Entwarnung: Die Untersuchung der organischen Schlammauflage ergab keine erhöhten Schadstoffbelastungen. Damit kann die geplante Entschlammung 2026 erfolgen. Vielleicht tragen die dabei gewonnenen Erfahrungen dazu bei, weitere Gewässer zu vertiefen und so den Wasserhaushalt dieses besonderen Naturschutzgebiets langfristig zu stabilisieren.

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Immer wieder werden bei der Betreuung der Naturschutzgebiete oder bei anderen Gelegenheiten Aufgaben und Herausforderungen deutlich, die nicht im Rahmen der laufenden Schutzgebietsbetreuung erledigt werden können. Sie sind einfach zu groß, es ist eine besondere Finanzierung erforderlich. In diesen Fällen muss bei Stiftungen und der öffentlichen Hand eine entsprechende Projekt-Finanzierung beantragt werden. Diese Projekte lassen sich grob fünf Hauptthemen zuordnen:

- Mehr Natur am Rhein
- Schutz der Wiesenvögel
- Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern
- Umweltbildung: Natur für Menschen
- Insektenfreude – mit heimischen Wildpflanzen

2.2.1 Mehr Natur am Rhein

Projekte zur Wiederherstellung und Verbesserung des Flusslebensraums Rhein sind der Schwerpunkt des Teams „Flüsse und Auen“ unter Leitung von Klaus Markgraf-Maué.

Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward

Ziel des EU-Life-Projekts „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“** ist die Verbesserung und Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet und die Wiederherstellung der Auengewässer, und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen für die an die dynamische Flussaue angepassten Pflanzen- und Tierarten. Der Wasserrückhalt wird durch Anpassungen der Steuerung der Sieltore und den Verschluss entwässernder Strukturen im Sommerpolder mittels Stauen verbessert, Altwasser und Flutmulden wurden reaktiviert.

Im Sommer und Herbst 2025 wurden die letzten Arbeiten am Sieltor abgeschlossen. Damit waren die Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Aue im Winter 2025/26 erstmals voll funktionstüchtig. Die Wasserstände im Rhein bleiben allerdings auch im Winter durchweg niedrig. Der erste nennenswerte Einstrom in den Sommerpolder fand Ende Februar 2026 statt. Anhand dieses kleinen Hochwassers kann jetzt die Wirkung der Maßnahmen beobachtet werden.

Obwohl noch nicht abgeschlossen, zeigten die Maßnahmen auch in 2025 bereits erste positive Effekte im Gebiet. Mit Rotschenkel und Kiebitz sind zwei ehemals charakteristische Watvogelarten als Brutvögel im Gebiet zurück.

Die Projektwebseite www.life-emmericher-ward.de informiert über das Projekt und aktuelle Entwicklungen.

Als **NABU-Rheinbüro** fungiert die NABU-Naturschutzstation Niederrhein als Facheinrichtung und -vertretung des NABU NRW am Rhein. Aufbauend auf die Erfahrung aus über 25 Jahren Rheinpolitik und Naturschutzprojekten am Rhein beteiligen wir uns unter anderem am gesellschaftlichen Diskurs über die Zukunft des Stroms als Wasserstraße und Flusslebensraum im Klimawandel im Rahmen des Klima Diskurs NRW und vertreten den NABU in Beteiligungsverfahren am Rhein.

Der Rhein verbindet – Im Rahmen des deutsch-niederländischen Interreg-Projektes mit 10 Partnern aus Verbänden und Behörden beider Länder bringt sich die NABU-Naturschutzstation in verschiedenen Handlungsfeldern in ein Programm zur Entwicklung des deutsch-niederländischen Rheinauenkorridors und zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein. Ein Schwerpunkt ist dabei die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Strategie zur Etablierung und Vernetzung von Auenwäldern. In Experten-Workshops werden Konzepte und Erfahrungen aus Praxis und Verwaltung ausgetauscht und Lösungen für mehr Auenwald am Rhein diskutiert. Im Ergebnis soll Ende 2026 eine Strategie zur Etablierung eines Auenwald-Biotopverbundes vorliegen.

Mehr Leben für den Spoykanal – Der Spoykanal prägt das Stadtbild von Kleve. Er weist als künstliches Gewässer mit durch Spundwänden befestigten Ufern kaum naturnahe Gewässerstrukturen auf. In diesem Pilotprojekt wird untersucht, ob man im städtischen Bereich – wo kaum größere Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden können – mit schwimmenden Inseln eine Ersatzstruktur schaffen kann. Die im August 2024 ausgebrachten, jeweils einen Quadratmeter großen Inseln bestehen aus einem plastikfreien Auftriebskörper auf dem heimische Sumpf- und Gewässerpflanzen wachsen können. Diese bilden unter Wasser ein Wurzelgeflecht und entziehen dem Wasser Nährstoffe. Sowohl die oberen Teile der Pflanzen als auch die Wurzeln sorgen für eine Strukturanreicherung, fördern die Habitatvielfalt und führen zu einer Verbesserung der Gewässerökologie. Der Überwasser-Teil kann als Lebensraum und Brutstätte für diverse Vogel- und Insektenarten dienen, wohingegen die Unterwasser-Pflanzenteile v.a. von Jungfischen und Kleinstlebewesen wie Mollusken und Wasserinsekten genutzt werden können. In dem ansonsten äußerst sonnenexponierten Gewässer werden durch die schwimmenden Inseln zusätzlich beschattete Bereiche geschaffen. Bis einschließlich 2026 erfolgt ein Monitoring, wie gut diese Maßnahme von Tieren angenommen wird (als Indikatororganismen wurden Libellen, Makrozoobenthos und Fische ausgewählt), welches Material und welche Bepflanzung sich bewährt und ob die Inseln für eine großflächigere Anwendung im Spoykanal geeignet sind.

2025 haben sich die Pflanzen auf den Inseln gut etabliert, weitere Pflanzenarten haben sich von selbst angesiedelt. Die Inseln werden von verschiedenen Tieren genutzt (Libellen, Fischen, Invertebraten). Im Falle von Ratten, Bisamratten und insbesondere Blässrallen führt dies jedoch verstärkt zu Beschädigung der Pflanzen durch Fraß und Nestbau. In Kooperation mit der Universität Dresden wurde eine Rohrkolbeninsel eingesetzt, die durch Aerenchym und Sumpfgas für ihren eigenen Auftrieb sorgt.

Das Projekt ist Bürgern der Stadt Kleve und über die Stadtgrenzen hinaus sowohl privat als auch in Umweltschutzverbänden und Behörden auf großes Interesse gestoßen. Es konnten bereits einige Kontakte zu ähnlichen Projekten, Anbietern und in die Forschung hergestellt werden. Eine Umsetzung in größerem Maßstab im Rahmen der Landesgartenschau Kleve 2024 wäre wünschenswert und wurde der Stadt bei einem Gespräch vorgestellt.

Das Projekt wird finanziert durch Mittel des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kurt Lange Stiftung. Es soll einen Beitrag liefern zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.



Im August 2025 fand die erste Erfassung der Fische mithilfe von Unterwasserkameras statt. Die Pflanzen sind gut etabliert und bereichern den tristen Kanal auch optisch.



Nagetiere und Blässrallen verursachen Schäden durch Fraß und Nestbau (insbesondere bei der Rohrkolbeninsel)



Am vorbeiführenden Radweg können sich Spaziergänger mittels einer Infotafel über das Projekt informieren.

2.2.2 Wiesenvogelschutz

Wiesenvogelschutz ist umfassender Natur- und Umweltschutz

Projekte zum Schutz, der Wiederherstellung und Verbesserung von Lebensräumen der Wiesenvögel und des artenreichen Grünlandes sind der Schwerpunkt des Teams „Gebietsentwicklung und Gebietsbetreuung/ Wiesenvögel“ unter Leitung von Susanne Klostermann.

Unsere Grünlandgebiete Hetter und Düffel sind für Wiesenvögel bedeutsame Schutzgebiete in NRW. Es stehen dabei aber nicht nur die Uferschnepfe in der Hetter oder der Große Brachvogel in der Düffel im Vordergrund. Ziel dieser Projekte ist ein umfassender Arten-, Ressourcen und Klimaschutz. Neben Wiesenvögeln werden auch Pflanzen geschützt wie Kuckuckslichtnelke und Wiesenmargerite. Unsere Projekte tragen zum Erhalt von blumenbunten Wiesen- und Weidelandschaften bei.



Überstautes Feuchtgrünland im Frühjahr zur Ankunft der Wiesenvögel im NSG Hetter-Millinger Bruch.

Weil die Naturschutzflächen ohne Dünger oder nur mit Stallmist und ohne Spritzmittel bewirtschaftet werden, erhöht sich die Artenvielfalt des Bodenlebens, Grundwasser und die Luft vor schädlichen Einträgen. Schließlich dient der Erhalt von Feuchtwiesen auch dem Klimaschutz, weil nasse Grünlandböden weniger CO_2 freisetzen als Ackerböden oder entwässerte Niedermoore das tun. Wichtigste Kooperationspartner sind hierbei unsere Bewirtschafter.

Für die Wiesenvögel ist es schon eins vor zwölf, denn die Bestände befinden sich in NRW weiter im Sinkflug. Deshalb ist unser Handeln besonders intensiv auf diese Artengruppe gerichtet. Gründe für die Bestandsrückgänge sind vielseitig: Austrocknung der Landschaft, fortschreitende Intensivierung der Land-

nutzung und -bewirtschaftung, Lebensraumverlust, z. B. durch Abgrabungen, Infrastruktur oder Bebauung oder Beeinträchtigungen z. B. durch Störungen aufgrund von Freizeitnutzung wie Camping, Wassersport, Flugverkehr oder Jagd. Natürliche Beeinträchtigungen wie die Klimakatastrophe mit ihren Auswirkungen, wie die Dürrejahre 2018–2020 und 2022 oder hohe Verluste durch Beutegreifer spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Erfolgsfaktoren für den Wiesenvogelschutz sind ebenso wie die Ursachen bekannt:

- Offenheit (großflächig zusammenhängendes, offenes Grünland),
- Grünland (niedrigwüchsig, lückig, artenreich),
- Wasser (hohe Frühjahrswasserstände unter Flur, flache offene Wasserstellen in Senken, Blänken),
- Bewirtschaftung (Bewirtschaftungsruhe, geringe Beweidungsdichte, späte Mahd),
- geringe Dichte an Beutegreifern,
- Keine Freizeitnutzung im Gebiet,
- Management (professionelle Gebietsbetreuung, Kontakt mit Bewirtschaftern, Monitoring, Forschung, Maßnahmen) und
- Zusätzlich müssen die Flächen nachhaltig, d. h. langfristig entwickelt und gesichert werden.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzt dabei neben der Betreuung von Naturschutzgebieten im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ zunehmend auf das europäische Finanzierungsinstrument „LIFE“. Damit können große Naturschutzprojekte in NATURA 2000-Gebieten des EU-Schutzgebietsnetzwerkes finanziert werden. Für die umfangreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen werden anders als im ELER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Personalkosten durch den Fördertopf getragen.

Hetter – Lebensraum für Wiesenvögel

In der Hetter konnte so von 2009–2014 in einem ersten LIFE-Projekt eine Arrondierung von Naturschutzflächen im Kernbereich des Brutvorkommens der Uferschnepfe erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Bereich konnten nachfolgend 16 Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes eingebaut, die sich in Dürrejahren als wertvolles Hilfsmittel zur Stützung der letzten größeren Bestände von Uferschnepfen in NRW und Kiebitzen im Grünland am Unteren Niederrhein erweisen.

Da Dürre-Ereignisse nach Klimaprognosen in Zukunft immer häufiger auftreten werden, sind weitere Maßnahmen in der Hetter erforderlich, um den Lebensraum Feuchtgrünland und somit auch die dort vorkommenden Wiesenvogelbestände zu erhalten.



Wiese mit überstautem Bereich im NSG Hetter-Millinger Bruch.

Umso erfreulicher ist es, dass die NABU-Naturschutzstation Niederrhein im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“ bis 2027 zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der Wiesenvögel in der Hetter umsetzen kann.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie, die sich an das zuvor erstellte hydrogeologische Gutachten anschloss, wurde geschaut, an welchen Stellschrauben am besten gedreht werden sollte, um die hydrologische Situation im Gebiet weiter zu verbessern. Vorgeschlagen wurde u. a. die Errichtung weiterer Staue, die Vertiefung der Überlaufstellen zwischen Gräben und Senken sowie die Errichtung von aktiven Bewässerungen. Auch die Aufweitung und Abflachung von Gräben ist vorgesehen.



Uferschnepfe im mobilen E-Zaun im Großen Hetterbogen.

Des Weiteren sollen in einigen Bereichen Gehölze entfernt und alte Zäune abgebaut werden, um den Offenlandcharakter weiter zu verbessern.

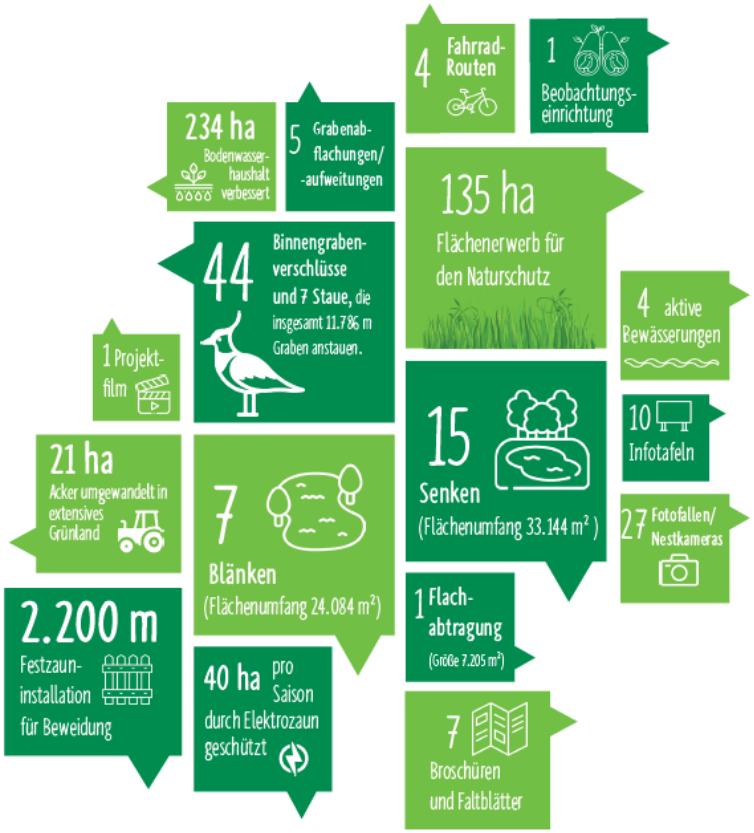
Der Prädationsdruck war 2024 an den Gelegen sehr hoch, wobei in diesem Jahr nicht der Fuchs sondern Ratten das Hauptproblem waren. Details zu den umfangreichen Untersuchungen zum Schlupferfolg siehe Kapitel 2.1.1 Hetter-Millinger Bruch.

Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel in NRW“ wird zu 60 % von der EU finanziert, nach Abzug der erforderlichen Eigenanteile, hat das Land NRW die Finanzierung für den verbleibenden Teil übernommen.

Grünland für Wiesenvögel

Neben der Hetter ist die Düffel ein weiteres Gebiet, welches für den Wiesenvogelschutz in NRW eine landesweite Bedeutung hat. Hier startete 2012 das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“, welches Dezember 2025 abgeschlossen wurde. Das Projekt hatte neben dem Erwerb von Flächen durch die Anlage von regelbaren Stauen in Gräben von Flächen im Eigentum des Naturschutzes, ebenfalls eine Verbesserung des Wasserhaushalts zum Ziel. Daneben sollen Senken und Blänken angelegt werden und bestehende Blänken für die Wiesenvögel optimiert werden, deren Ufer ihnen und ihrem Nachwuchs mit Nasstellen und Schlammufern als Nahrungsorte dienen.

Im letzten Jahr des Projektes Grünland für Wiesenvögel wurden noch etliche Maßnahmen umgesetzt. Zwei große



Das LIFE+-Projekt Grünland für Wiesenvögel in Zahlen

Staue in einem Deichverbandsgewässer gebaut. Im Zuge dessen wurden ebenfalls drei Grundwassermessstellen und zwei Oberflächenwassermessstellen gebaut und ein monatliches Betriebsbuch geführt. Weiterhin wurde ein Graben auf 100 m Länge abgeflacht. Angelehnt an die bereits erbauten und für Wiesenvögel sehr attraktiven aktiven Bewässerungen NO Niel und am Dingdung wurden weitere zwei aktive Bewässerungen gebaut und eine Pumpengenerhöhung für eine Bestandsbewässerung beantragt und genehmigt. 26 Binnengräben wurden teils regelbar verschlossen. Außerdem wurden auf ca. 21 ha Regiosaatgut für eine Ackerumwandlung eingesät. Ebenso wurde ein Aussichtpunkt gebaut und 10 Infotafeln gestellt. Als Druckdateien sowie online abrufbar sind eine Projektbroschüre sowie ein Layman‘s report und ein Faltblatt zum Projektabschluss. Im September wurde eine Abschlussveranstaltung mit Beteiligung von Umweltminister Krischer als Hoffest durchgeführt auf dem es einen Teil mit geladenen Gästen sowie einen öffentlichen Teil mit diversen Ständen, Bastelaktionen für Kinder, Traktorfahrt, Exkursion zu den Projektflächen und Kaffee und Kuchen gab. In Abstimmung mit der Gemeinde Kranenburg wurde eine Fahrradroute angelegt, die Infotafeln zur Natur und regionalen kulinarischen und touristischen Angeboten verknüpft.



2025 neuangelegte Grabenabflachung in den Kleyen 18.03.2016



Leicht überstauter Bereich durch aktive Bewässerung in den Kleyen 18.03.2016

<u>Uferschnepfen-Bestände 2025 mit bestandserhaltendem Bruterfolg, Rotschenkel-Bestand bleibt auf hohem Niveau</u>

Insgesamt wurden 5 Uferschnepfen in 2025 flügge, sodass der Bruterfolg bestandserhaltenden war. Ein Ausgleich für Jahre ohne Bruterfolg wie 2024 ist damit jedoch noch nicht hergestellt. Der Bestand der Kiebitze verbleibt mit 121 Revieren weiterhin stabil.

Im Rahmen des Gelegeschutzes wurden 2025 erneut drei Brutschwerpunkträume eingezäunt. Insgesamt kamen 5.260 m Zaun zum Einsatz, womit rund 45 Nester von Kiebitz, Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Rotschenkel umzäunt wurden. Trotz sehr hohem Schlupferfolg hielten sich nur vereinzelt



Uferschnepfenküken NO Niel

kükenführende Paare in den Zäunen auf. Die Familien mit kleinen Küken wie die Flüggen hielten sich insbesondere an den Grabenabflachungen und den Blänken und Senkenrändern auf. Dort herrschten ideale Bedingungen, sodass dort die Küken auf Nahrungssuche gehen und vor Prädation durch Füchse geschützt erste Flugversuche machen konnten.



Erste Flugversuche von Uferschnepfenküken NO Niel

In unseren Wiesenvogelprojekten finanzierte die EU 50 %, das Land NRW übernahm den restlichen Anteil der nach Abzug der Eigenanteile. Das LIFE+ Projekt Grünland für Wiesenvögel hat mit 12,3 Mio. Euro und einer ursprünglichen Projektlaufzeit von über 8 Jahren ein großes finanzielles und zeitliches Volumen. Da bis dahin nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden konnten, hat die EU das Projekt 2021 bis 2025 verlängert.

Das Projekt konnte nur durch gute Zusammenarbeit erfolgreich sein. Daher danken wir allen Partner*innen, Landwirt*innen, Behörden und den vielen engagierten Menschen vor Ort!

Gänsezählungen in NRW

Jährlich koordiniert die NABU-Naturschutzstation die Zählung der Gänse am Niederrhein für die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Zählern sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

2.2.3 Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen

Auch 2025 steht mit dem Projekt **„Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“** der Insektenschutz im Mittelpunkt. Ziel ist es, Insekten gezielt im Siedlungsraum zu fördern – dort also, wo Menschen leben und Gärten, Balkone oder Grünflächen gestalten.

Der Schlüssel dazu sind regionale Wildpflanzen. Gärtnereien werden dafür gewonnen, diese Pflanzen eigenständig als fertige Stauden zu produzieren und in Gartencentern sowie Baumärkten anzubieten. So erreichen wir möglichst viele Menschen auf einfache Weise und bringen zahlreiche heimische Wildpflanzen in private und öffentliche Grünflächen. Jede bepflanzte Fläche wird zu einem kleinen Lebensraum – zu einem wichtigen „Trittstein“, der Insekten Nahrung bietet und ihre Ausbreitung fördert.



Produktion der kleinsten Insektenschutzgebiete

Große Resonanz auf der Internationalen Pflanzenmesse

Zum dritten Mal präsentierte sich das Projekt Ende Januar 2025 auf der Internationale Pflanzenmesse IPM Essen in Essen. Dort wurden die regionalen Wildpflanzen einem breiten Fachpublikum vorgestellt – mit großem Erfolg.

Weitere Gärtnereien konnten gewonnen und das Projekt auf zusätzliche Regionen in Deutschland ausgeweitet werden. Auch zahlreiche Gartencenter zeigten Interesse an dem nachhaltig produzierten Qualitätsprodukt, das als „kleinstes Insektenschutzgebiet Deutschlands“ vermarktet wird. Viele nahmen die Wildpflanzen direkt nach der Messe in ihr Sortiment auf.



Info-Stand auf der IPM 2025

Alle aktuellen Verkaufsstellen werden regelmäßig auf der Projektwebsite www.insektenfreude.de veröffentlicht, sodass Interessierte schnell und unkompliziert fündig werden.

Webinar-Reihe begeistert rund 1.500 Teilnehmende

Ebenfalls zum dritten Mal fand im Februar eine vierteilige Webinar-Reihe rund um die naturnahe Gestaltung von Gärten und anderen Flächen statt. Fachreferierende vermittelten praxisnahes Wissen und wertvolle Tipps. Unterstützt wurde die Reihe erneut vom Landesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen, der sowohl bei der Bewerbung als auch technisch half. Die Resonanz war beeindruckend: Rund 1.500 Teilnehmende meldeten sich an – ein neuer Rekord.

Social Media erreicht neue Zielgruppen

Neben acht Kurzvideos auf der Projektwebsite sowie auf dem NABU-Naturschutzstation Niederrhein-YouTube-Kanal gibt es seit Sommer 2025 auch zahlreiche kurze, knackige Reels in den sozialen Medien. Sie bringen die wichtigsten Inhalte prägnant auf den Punkt und werden vielfach angesehen. So gelingt es, Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität auch einer jüngeren Zielgruppe näherzubringen.

Auf der Projektwebsite finden Interessierte umfangreiche Informationen zum Projekt, zur naturnahen Flächengestaltung, zu regionalen Wildpflanzen und zu den Insektenarten, die von ihnen profitieren. Besonders beliebt ist das Video „Wie wird der Garten zu einem Naturparadies?“, das bereits fast 15.000-mal angesehen wurde.

Fachbeiträge, Vorträge und neue Partnerschaften

Über das gesamte Jahr hinweg wird auf vielfältige Weise Wissen rund um Insekten und regionale Wildpflanzen vermittelt. Das Projekt wurde in Fachzeitschriften wie TASPO und DEGA-Gartenbau vorgestellt. Zudem fanden zahlreiche Vorträge statt, um das Projekt und die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ weiter bekannt zu machen. Dadurch konnten weitere Gärtnereien und Verkaufsstellen gewonnen werden – unter anderem die Versuchsanstalt für Zierpflanzenbau Bad Zwischenahn.







Ortrun Heine stellt das Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ vor
© Jana Szameitat

Reel auf Instagram (l), TASPO-Artikel (m), Vortrag bei der Landwirtschaftskammer Bad Zwischenahn (r)

Das Projekt zeigt: Mit regionalen Wildpflanzen lässt sich im eigenen Umfeld viel für die Artenvielfalt bewirken – und jeder Garten kann ein kleines Insektenschutzgebiet werden.



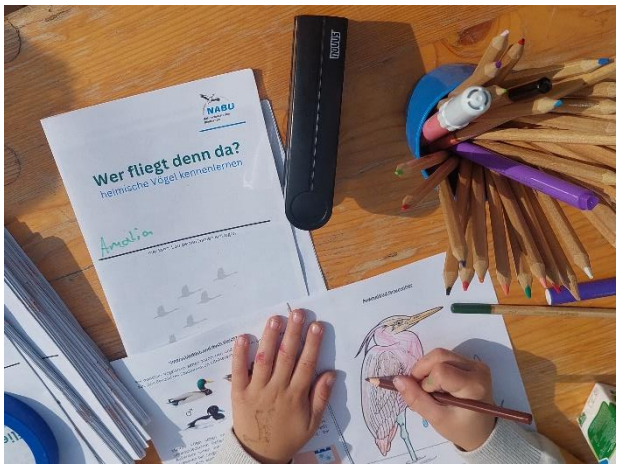
Insektenschutzgebiet-Garten (Foto: Otto de Zoete

2.2.4 Projekte der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

„Naturschutz verbindet“

Artenkenntnis- und Nachhaltigkeitsthemen durch niedrigschwellige Umweltbildungskonzepte für Zielgruppen zugänglicher machen, die momentan erhöhte Zugangsbarrieren zu den Themen haben. Perspektiven und Lebensrealitäten der Zielgruppen diskriminierungssensibel mitdenken.

Die Projektidee entstand in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Institutionen die Bildungsarbeit machen, aber oft wenig Bezug zu Naturthemen haben. Im Jahr 2025 haben wir unsere Netzwerke ausgebaut, zwei Exkursionen zum Thema Wald und Artenkenntnis mit dem SOS-Kinderdorf Niederrhein und dem Verein für islamische Kultur durchgeführt sowie auf dem Bauwagenfest vom Verein Mifgash und dem SOS-Kinderdorf teilgenommen. Über 70 Kinder konnten so schon von den Angeboten profitieren. Des Weiteren haben wir an Konzepten gearbeitet, die 2026 umgesetzt werden. Durch einen künstlerischen Aspekt soll der Zugang zu den beiden Themengebieten erleichtert werden, einzelne Themenschwerpunkte (Vögel, Krabbeltiere, Recycling uvm.) werden in Workshop-Konzepten zusammengefasst und zum Download angeboten, sobald diese fertig und erprobt sind.





Auf dem Bauwagenfest: Kinder haben eigene „Ferngläser“ gebastelt und damit die Vogelbeobachtung geübt

2.3 Allgemeine Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit 2025 fand zu einem großen Teil im Rahmen der diversen Projekte statt. Besonders arbeitsintensiv waren die Projekte „Insektenfreude (s. 2.2.3) und „Grünland für Wiesenvögel“ (s.2.2.2).

Zu allen Themen der Station und zu diversen Projekten wurden wie immer die regionale Presse, unsere Social-Media-Kanäle (Facebook und Instagram) und das Magazin NiKK – Naturschutz im Kreis Kleve bedient. Außerdem wurden auf Stations- und Projektwebsites Neuigkeiten eingestellt.

Im Rahmen der Auszeichnung für schwalbenfreundliche Häuser wurden 2025 zwei Häuser ausgezeichnet und mit einer Plakette ausgestattet.



Von links nach rechts: Auszeichnung des Klever Segelvereins, eines Privathauses, ein Mehlschwalbennest

Erwachsenenbildung

Die Niederrheinguides Gabi Willenberg und Christian Theunissen führten im Namen der NABU-Naturschutzstation zahlreiche öffentliche Exkursionen in die Millingerwaard zum Thema Biber durch. Ganzjährig gab es Angebote für Biberspurenexkursionen und im Sommer wurden zusätzlich Termine in den Dämerungsstunden angeboten, um die Tiere zu beobachten.

Im Rahmen der NABU-Treffs wurden neun öffentliche, kostenlose Vorträge und Exkursionen angeboten. Im Schnitt nahmen gut 16 Personen an diesen Angeboten teil. Mit über 20 Teilnehmenden waren eine naturkundliche Exkursion in den niederländischen Nationalpark „De Maasduinen“ und eine naturkundliche Nachtwanderung rund um die Kranenburger Altstadt die beliebtesten Formate.



NABU-Treffs: Projektvorstellung „Mehr Leben für den Spoykanal“ und Exkursion in die Fleuthkuhlen im Südkreis

In Kooperation mit der VHS wurden zwei Exkursionen angeboten, eine Naturkundliche Radtour und eine Vogelstimmenwanderung in die Emmericher Ward

Auch rund um die Gänse wurden unterschiedliche Formate angeboten. Die Gänsesafari mit dem Bus, bei der insgesamt zwei private und zwei öffentliche Termine durchgeführt wurden, führte durch die Düffel bis nach Millingen in den Niederlanden und bot je nach Termin Platz für 25 bis 48 Teilnehmende. Abendspaziergänge mit Gänsegeschnatter führten wieder in die Millingerwaard zur Beobachtung des abendliche Schlafplatzanflugs. Hier fanden vier öffentliche Termine mit maximal 20 Teilnehmenden statt. Es fanden wie im Jahr zuvor zwei vogelkundliche Radtouren statt – jeweils eine rund um Kranenburg und eine rund um Kleve. Zusätzlich wurden zwei vogelkundliche Spaziergänge im Kranenburger Bruch und an den Rindernschen Kolken angeboten. Ein weiteres Angebot, was bereits zum zweiten Mal mit guter Re-

sonanz angeboten wurde, war der Gänse-Fotoworkshop, bei dem 12 Teilnehmende vormittags theoretisch und nachmittags praktisch naturverträgliche Fotografie der Wildgänse erprobten. Spaziergänge und Radtouren bieten einen großen Vorteil: Sie ermöglichen ein intensiveres Naturerlebnis, fördern den Austausch, verringern den organisatorischen Aufwand und lassen mehr Raum für eigene Ideen der Exkursionsleitung. Zum ersten Mal wurde in dieser Gänsesaison auch eine Exkursion für Familien mit Kindern im KiTa Alter angeboten. Diese fand in Kooperation mit dem Montessori Familienzentrum Kellen statt




Fotoworkshop Arktische Wildgänse und Familien-Gänseexkursion im Naturpark Kellen

Umweltbildung für Kinder

Erfreulich sind die Kooperationen mit drei KiTas (Familienzentrum Lebensquelle in Nütterden, Montessori Kinderhaus in Kellen und KiTa die Waldfrösche aus Nütterden). Es wurden verschiedene Angebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in Begleitung von Erwachsenen angeboten. Die Kooperationen werden 2026 weitergeführt.





KiTa Veranstaltungen: „wer fliegt denn da“, „Spurensuche im Wald“ und „Krabbeltiersafari“

2025 führten wir sieben Waldexkursionen für verschiedene Schulen der Region in Kooperation mit der Jugendtagungsstätte Wolfsberg und der Jugendherberge Kleve durch. Im Rahmen des Nachhaltigkeitstags am Willibrord-Gymnasium boten wir schon zum zweiten Mal einen Workshop zum Thema „Artenvielfalt auf dem Schulhof und rund um Emmerich“ an, der von Schülerinnen verschiedener Klassenstufen besucht wurde. Die Kinder lernten einfache Monitoring Methoden von Tieren und Pflanzen und erstellten anschließend mit eigenen Fotos Poster über ihre Funde, die in der Schule präsentiert wurden. In der

Bücherei Emmerich haben wir für den Abschluss der Ferienlesesaison einen Mitmach-Beitrag zum Thema heimische Safari angeboten.



Biodiversität auf dem Schulhof: die Kinder konnten u.A. den als selten geltenden Kanarenspringer nachweisen.

Für Kinder im Grundschulalter organisierten die Freiwilligen (BFD und FÖJ) der Station sechs Naturerlebnistage zu verschiedenen Themen. Bei den Veranstaltungen zu den Themen „Olympia im Grünen“, „Biene Maja und ihre Freunde“, „Fantastische Waldwesen“, „Niederrhein-Piraten“ „Zauberwelt“ und „Natur-Detektive“ waren bis zu 20 Kinder sechs Stunden lang in der Natur.



Impressionen aus den verschiedenen Naturerlebnistagen

NAJU-Gruppe Stadt Kleve

Seit 2025 trifft sich eine NAJU-Kindergruppe regelmäßig unter der Leitung von Manuela Tietz um die niederrheinische Natur zu erkunden und die heimischen Tiere und Pflanzen besser kennenzulernen und sich am Naturschutz zu beteiligen. Im Winter traf ich die Gruppe einmal im Monat, im Frühjahr, Herbst und Sommer alle zwei Wochen. Die Kinder konnten so s

2.4 Sonstige Aktivitäten

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort

Im Jahr 2011 wurde die Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gegründet. Sie verwaltet den früheren Grundbesitz des Vereins. Auch weitere

Grundstücke, die im Rahmen der verschiedenen Naturschutzprojekte erworben werden, werden sollen der Stiftung übertragen werden. Nicht zuletzt soll die Stiftung zukünftig auch anderen Menschen die Möglichkeit geben, durch Zustiftung von Grundstücken oder Geldvermögen einen Beitrag zum langfristigen Erhalt unserer Natur und Heimat in der grenzüberschreitenden Region de Gelderse Poort zu leisten.

Auch die Geschäftsstelle der NABU-Naturschutzstation ist in Besitz der Stiftung und wird an die NABU-Naturschutzstation vermietet.

2.4.2 Kooperationen

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein unterhält eine große Anzahl an Kontakten zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen: zu Vereinen und Behörden, nach nah und fern, zu Naturschützern und Landnutzern, zu Einzelpersonen und Verbänden. Wichtig ist uns dabei, dass wir allen gegenüber offenstehen und zum Gespräch und auch zu Kompromissen bereit sind, wenn diese nicht wesentlich zu Lasten der Natur gehen.

Beispiele für Kooperationen sind

Team Flüsse und Auen

- MUNV → Projektbeirat im LIFE-Projekt „Feuchtgebiet Emmericher Ward“
- Bezirksregierung Düsseldorf
- NABU Landesverband NRW → NABU-Rheinbüro
- Naturschutzverbände NRW, Landesbüro der Naturschutzverbände
- Wasserstraßen - und Schifffahrtsamt Rhein → u.a. Revitalisierungsmaßnahmen am Rhein im Rahmen „Blaues Band Deutschland“
- Biologische Station Haus Bürgel → Entwicklung eines Projektes zum Förderprogramm „Blaues band Deutschland“
- ARK Rewildung Nederland und weitere niederländische und deutsche Organisationen → Interreg-Projekt „Der Rhein verbindet“
- Internationale Kommission zum Schutz des Rheins → Vertretung des NABU als Beobachter; NABU-Rheinbüro
- Klimadiskurs NRW – Projekt „Zukunft Rhein“

Team Bildung und Kommunikation

- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, Kofinanzierung einiger großer Projekte
- Bundesamt für Naturschutz -> im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt
- Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz, und nukleare -> als Geldgeber des Bundesprogramms Biologische Vielfalt
- Bezirksregierung Düsseldorf, Finanzierung des Arbeits- und Maßnahmenplans nach FöBS
- Dachverband der Biostationen, Interessensvertretung der Biologischen Stationen in NRW
- NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Betreuung von Grundstücken der Stiftung
- Landschaftsverband Rheinland, LVR: Finanzierung einiger Projekte
- NABU-Landesverband, Kofinanzierung des Rheinbüros, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- Kreis Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“

- Stadt Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Emmerich am Rhein, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Versuchszentrum Gartenbau der Landwirtschaftskammer in Straelen, Zusammenarbeit im Rahmen eines Beratervertrages im Projekt „Insektenfreude“
- NABU-Kreisverband, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- NABU-Bundesverband, Zusammenarbeit z. B. beim Projekt Insektenfreude
- Verschiedene Pflanzgutproduzierende: Produzierende, die die Ware ausschließlich über den Zwischenhandel vermarkten, Direktvermarkter und Online-Händler -> Kooperation im Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ zur Produktion der Wildpflanzen
- Verschiedene Pflanzgut-Zwischenhändler > Zusammenarbeit bei der Vermarktung der regionalen Wildpflanzen im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Urbane Insektenbiotope“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Islamischer Verein: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Familienzentrum Lebensquelle: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Montessori Kinderhaus: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- KiTa die Waldfrösche: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- SOS-Kinderdorf Niederrhein: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Verein Mifgash: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Jugendherberge Kleve: Buchung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Waldtagungsstätte Wolfsberg: Buchung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Heimatverein Rindern

Team Gebietsbetreuung und Gebietsentwicklung

Zusammenarbeit im Wiesenvogelschutz und im Prädationsmanagement:

- MUNV
- MLV
- LANUV
- Vogelschutzwarte
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Kreis Kleve
- AG Management Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft Küsten- und Naturschutz, Naturschutzstation Dümmer
- Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Kiel
- SOVON, Niederlande
- BUND Bremen
- Natuurmonumenten Eempolder
- Kartiergemeinschaft Düffel
- AK Wiesenvögel NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und der Biostationen)
- AK Kiebitz NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)

Zusammenarbeit Gebietsbetreuung und -entwicklung:

- Untere Naturschutzbehörde Kleve
- Bezirksregierung Düsseldorf

- Vogelschutzwarte
- LANUV
- NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
- Wald und Holz, Regionalforstamt Niederrhein
- Ark Rewilding

Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit zahlreichen landwirtschaftlichen Pächtern in den Schutzgebieten, die die Natur in Abstimmung mit den Kolleginnen pflegen.

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern

Das Kernarbeitsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein grenzt zu drei Seiten an die Niederlande:

- Im Südwesten dieses Raumes grenzt der Reichswald an das frühere Koningsven
- Im Westen und Norden liegt das NSG Düffel als zentraler Teil der Gelderse Poort
- Im Norden liegen darüber hinaus die Emmericher Ward und die Moiedtjes und
- Im Nordosten liegt die Hetter, die auf einer Länge von etwa 7 Kilometer an das Nachbarland grenzt.

Was liegt näher, als mit niederländischen Organisationen zusammenzuarbeiten? Mehr noch: Für die Natur hat die Grenze gar keine Bedeutung; weder Zugvögel noch Luftschadstoffe kümmern sich darum. Deshalb ist eine Zusammenarbeit sogar geradezu zwingend notwendig. Angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Ansichten und Regeln ist sie auch überaus inspirierend und lehrreich, aber auch herausfordernd. Da dies für vielleicht alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens und -wirtschaftens an allen Grenzen gilt, hat die Europäische Union mit dem Förderprogramm INTERREG ein Instrument geschaffen, um grenzübergreifende Kooperationen zu fördern. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein profitiert hiervon regelmäßig.

Mit Henny Brinkhof ist ein Niederländer im Aufsichtsrat vertreten. Auch über Dieter Lütticken, der seit gut vier Jahrzehnten in den Niederlanden wohnt ist ein direkter Draht zu den politischen, gesellschaftlichen und naturkundlichen Ereignissen im Nachbarland gesichert.

Jedoch gab es auch jenseits von konkreten Projekten Erfahrungs- und Kenntnisaustausch, etwa im Bereich alternative Nutzungen von Feuchtwiesenaufwuchs, Windenergie und Wiesenvogelschutz. Von niederländischer Seite suchen immer wieder Naturschutzorganisationen die Zusammenarbeit in Projekten mit der NABU-Naturschutzstation, die immer wieder in gemeinsame Projekte münden (aktuell: Der Rhein verbindet).

3. Ausblick

3.1 Naturschutzpolitische Situation

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird auf allen Ebenen immer prekärer, gleichzeitig verschwinden Umweltthemen aus den meisten Medien. Auf allen Ebenen wird Natur- und Umweltpolitik angegriffen. Das wird die Finanzierung von Naturschutz in den nächsten Jahren erheblich erschweren. Andererseits wird aber auch in weiten Teilen der Gesellschaft immer bewusster, welche Gefahren mit dem Ignorieren der ökologischen Krisen verbunden sind.

Das wiederum eröffnet Chancen für Kooperationen, die vor wenigen Jahren undenkbar schienen. Der NABU-Naturschutzstation Niederrhein als Facheinrichtung im NABU, erwächst eine besondere Verantwortung, sachlich und vielfältig auf verschiedenen Kanälen über die Bedeutung der Natur aufzuklären.

3.2 NSG-Betreuung

Auf den durch die NABU-Naturschutzstation Niederrein betreuten Flächen findet auch 2025 ein Monitoringprogramm zu Brutvögeln und weiteren Artengruppen statt. Die bestehende Maßnahmenplanung wird entsprechend der neuen Erkenntnisse weiterentwickelt. Die Beratung von Landwirten und Deichverbänden sowie die erfolgreiche, extensive Bewirtschaftung werden fortgeführt. Die Gebietsbetreuung wird durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Exkursionen begleitet.

3.3 Projekte

Projekte am Rhein

Im Rahmen des LIFE-Projektes „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Emmericher Ward**“ (siehe Kap. 2.2.1) steht für 2026 ein Erfassungsprogramme zur Erfolgskontrolle der realisierten Maßnahmen an. Wasserstände und Grundwasserstände im Jahresverlauf und Relation zum Rhein werden seit Projektbeginn fortlaufend erfasst. Sie prägen im Weiteren die Ausprägung der Vegetation und den Lebensraum für die Brut- und Rastvögel im Feucht- und EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“. Weiterhin finden Erhebungen zur Nutzung der neuen Auengewässer durch Amphibien, Fische und Säugetiere wie Biber und Fischotter statt. Die Ergebnisse werden mit den Daten aus den Erfassungen zum Zustand vor Maßnahmenbeginn verglichen.

LIFE Wiesenvögel NRW

Für 2025 soll die Maßnahmenplanung auf Basis der Machbarkeitsstudie finalisiert und die Genehmigungsplanung abgeschlossen werden, so dass dann die Maßnahmen in die Ausschreibung gehen können. Ziel der Maßnahmen ist es, die hydrologische Situation und den Offenheitscharakter für die Wiesenvögel weiter zu verbessern. Des Weiteren wird ein Prädationsmanagementkonzept für die Hetter erstellt. Im Rahmen des passiven Prädatorenmanagements wird wieder eine wichtige Brutfläche mit einem mobilen E-Zaun eingezäunt.
Des Weiteren wird es verschiedene Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geben (Infostände, Exkursionen, Vorträge, Erstellung einer Broschüre).
Für sieben Grundschulklassen wird zudem ein Naturerlebnisunterricht durchgeführt.

Der Rhein verbindet

Das Projekt „Der Rhein verbindet“ wurde im Dezember 2022 von der Euregio Rhein-Waal bewilligt. Damit kann die NABU-Naturschutzstation mit zahlreichen weiteren Partnern grenzübergreifend die Natur am Rhein verbessern. Unser wichtigstes Teilprojekt ist dabei die Verbesserung des Biotopverbundes zwischen der Hetter und den Rijnstrangen in den angrenzenden Niederlanden. Hier steht der Abschluss der hydrologischen Vorstudie zu Wasserhaushalt und Abflussverhalten des grenzüberschreitenden Flüsschens „Die Wild“ bevor. Auf dieser Basis soll in Abstimmung mit den zuständigen Wasserverbänden - dem Deichverband Bislich-Landesgrenze und der Waterschap Rhijn en Ijssel - die ökologische Entwicklung des flussbegleitenden Feuchtgebietskorridors vorbereitet werden. Außerdem beteiligen wir uns z. B. an Teilprojekten zu Auwald und zur Plastikverschmutzung im Rhein.

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Projekt **„Naturschutz verbindet**“ werden 2026 weitere Umweltbildungsveranstaltungen in Form von Workshops und Exkursionen angeboten, zudem sollen die Konzepte fertiggestellt und zum Download angeboten werden. Die Ergebnisse aus einem Recycling-Workshop sollen als Print zur Verfügung gestellt werden und ausgewählte Konzepte sollen zudem durch die Übersetzung in verschiedene Sprachen auch Zielgruppen zugänglich gemacht werden, deren Sprachkenntnisse noch nicht gut genug sind, um diese auf Deutsch nutzen zu können.

Das Projekt „**Naturschutzkommunikation und Ehrenamtsförderung im (Nord)-Kreis Kleve**“ soll Mitte 2026 starten. Über drei Jahre sollen Personen als Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer*innen ausgebildet werden, verschiedene Weiterbildungen zu Artenkenntnis, Öffentlichkeitsarbeit und aktiver Landschaftspflege sollen die Ehrenamtlichen zu Multiplikator*innen für Natur- und Artenschutz im Kreis Kleve machen und so viele Menschen erreichen.

Insektenschutz/Förderung der Biodiversität:

Das Projekt „**Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen**“ wird Sommer 2026 zu Ende gehen. Für Februar 2026 ist eine letzte Webinar-Reihe geplant, die wieder mit ausgezeichneten Vortragenden durchgeführt wird. Die Themenbereiche sind: Naturnahe Gartenplanung, Biodiversität verstehen, Wasser als Lebensraum und klimafeste Gärten.

Wichtiger und entscheidender Aspekt bleibt aber die Akquise von weiteren Pflanzgutproduzent*innen und Verkaufsstellen, die zunehmend auch in anderen Teilen Deutschlands stattfindet.

4. Finanzübersicht

4.1 Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum 31. 12. 2025 wieder. Die Aktiva weisen die Verwendung des Vermögens aus, während die Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentieren.

Aktiva

	Aktiva in EURO	**2025**	**2024**
A.	**Anlagevermögen**	**2.531.901,58 €**	**2.836.722,70 €**
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software	8.110,00 €	23.874,00 €
	II. Sachanlagen		
	1. Grundstücke und Bauten	2.328.720,58 €	2.727.560,70 €
	2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	195.071,00 €	85.288,00 €
B.	**Umlaufvermögen**	**2.365.957,71 €**	**2.210.925,74 €**
	I. Vorräte	0,00 €	0,00 €
	II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	102.217,29 €	227.546,85 €
	III. Kassenbestand	2.263.740,42 €	1.983.378,89 €
	- Davon aus Projektkonten	*333.289,02 €*	*509.762,02 €*
C.	**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**	**0,00 €**	**1.121,69 €**
	Summe Aktiva gesamt:	**4.897.859,29€**	**5.048.770,13 €**

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen. Bei II. Sachanlagen sind u.a. die Werte der Grundstücke, Bauten auf fremden Grundstücken und die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfasst.

Das Umlaufvermögen besteht aus den Forderungen der Naturschutzstation sowie der Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst im Jahr 2025 erbracht werden.

Dem Kassenbestand stehen auch Verbindlichkeiten (siehe Passiva) in gleicher Größenordnung gegenüber. Es handelt sich im Wesentlichen um Vorauszahlungen in den LIFE- und anderen Projekten, aber auch um zweckgebundene Zuweisungen.

Passiva

	Passiva in EURO	2025	2024
A.	**Eigenkapital**	**206.099,61 €**	**167.138,67 €**
	I. Rücklagen	206.099,61 €	149.187,87 €
	II. Ergebnis nach Verwendung/Ergebnisvortrag	0,00 €	17.950,80 €
B.	**Sonderposten aus Investitionszuschüssen**	**2.456.691,44 €**	**2.780.089,70 €**
C.	**Rückstellungen**	**96.080,30 €**	**99.604,18 €**
D.	**Verbindlichkeiten**	**2.138.849,94 €**	**2.000.091,58 €**
	I. Verbindlichkeiten aus L+L	2.122.807,15 €	1.981.466,83 €
	II. Sonstige Verbindlichkeiten	16.042,79 €	18.624,75 €
E.	**Passive Rechnungsabgrenzungsposten**	**138,00 €**	**1.846,00 €**
	Summe Passiva gesamt:	**4.897.859,29**	**5.048.770,13 €**

A. Das Eigenkapital umfasst die freien Rücklagen der Naturschutzstation. Diese setzen sich aus den Rücklagen zu Begin des Jahres minus Entnahmen z. B. für Projektakquisen und dem am jahresende verteilten Jahresüberschuss zusammen.

B. Beim Sonderposten aus Investitionszuschüssen handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für das Anlagevermögen, das aus Zuwendungen finanziert wird.

C. Rückstellungen wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden sowie für Jahresabschluss- u. Archivierungskosten.

D. Die Verbindlichkeiten teilen sich auf

   I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) sind im Allgemeinen Gelder, die die Station für Güter oder Dienstleistungen gegenüber Lieferanten schuldet, im Wesentlichen geht es dabei um Vorauszahlungen in den Projekten, und noch nicht verausgabte Zuschussmittel (s. Punkt A) und zweckgebundene Spenden.

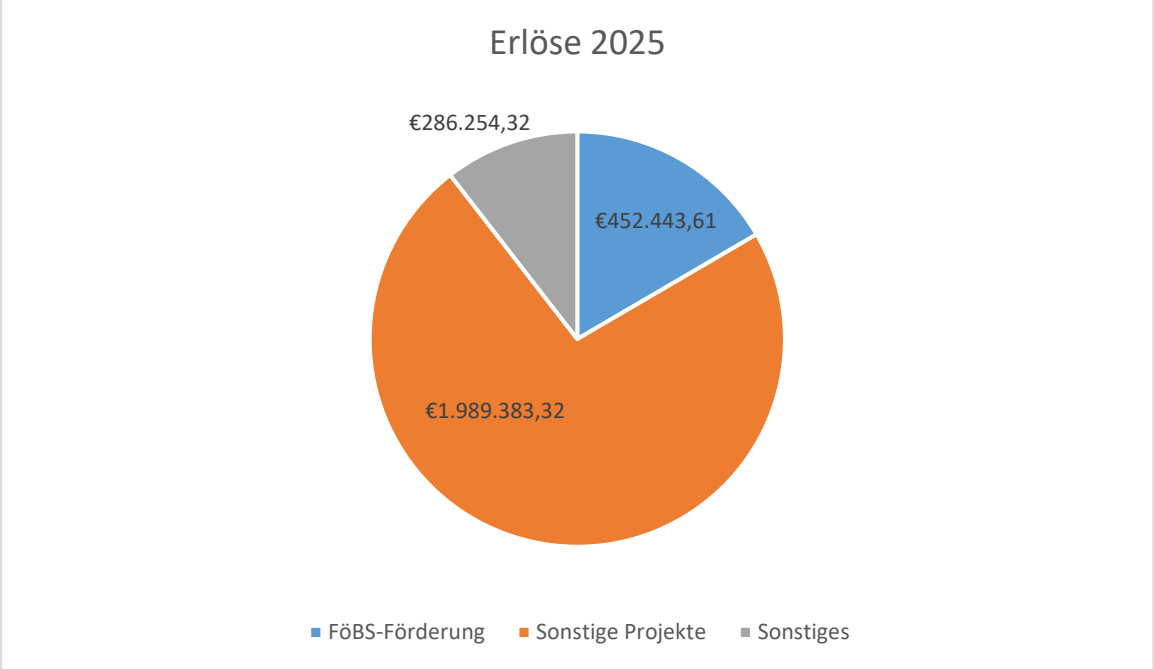
   II. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind ausstehende Zahlungen an Behörden, z.B. Steuern, deren Fälligkeit nach dem 31. 12. 2025 liegt.

E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen, die im Geschäftsjahr 2025 eingegangen sind, jedoch in die Einnahmen der Geschäftsjahre 2026 und/oder ff. gehören.

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025

Erlöse

Erlöse	2025	2024
FöBS-Förderung	452.443,61 €	452.443,61 €
Sonstige Projekte von EU/Bez.Reg./etc.	1.989.383,32€	789.613,70 €
Sonstiges: u. a. Spenden/Gerichtszuweisungen/Zuschüsse	286.254,32 €	1.240.676,02 €
Summe der Erlöse	**2.728.081,25 €**	**2.482.733,33 €**



Im Wesentlichen geht die Änderung der Erlöse auf sehr hohe Projekt-Sachkosten zurück. Diese spiegeln sich in den erhöhten Aufwendungen wider.

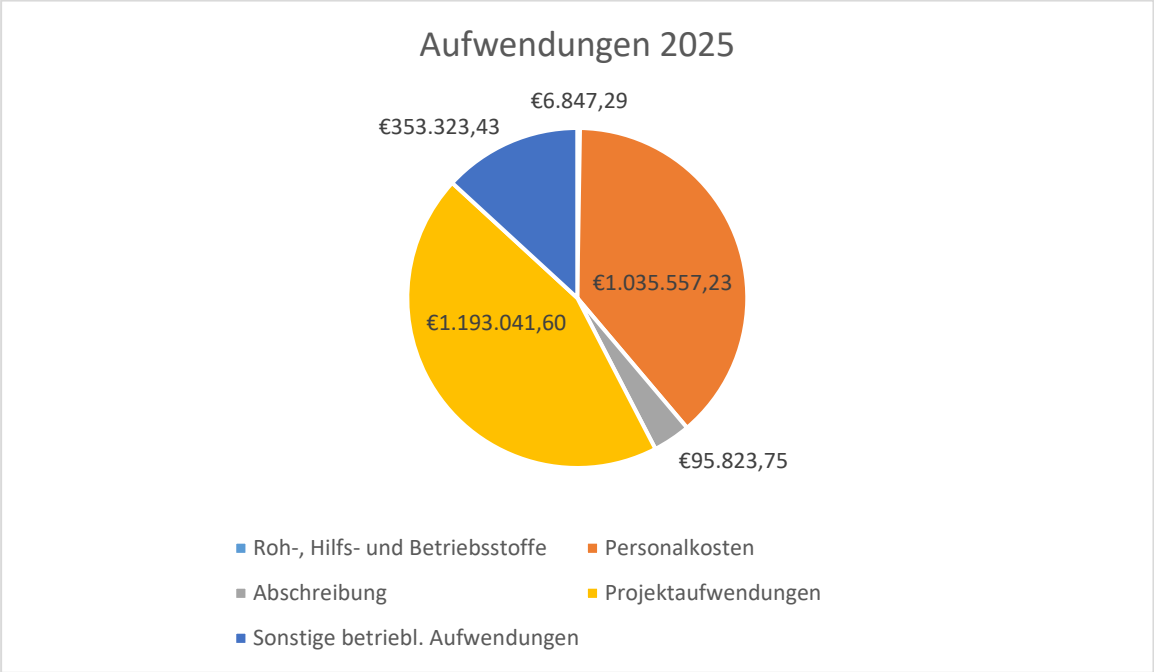
Die FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen) stellt in der Praxis Förderung für die Schutzgebietsbetreuung und weitere darauf bezogene Aufgaben dar, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation der Umweltbildung. Diese erfolgt jedes Jahr in ähnlicher Größe auf Basis eines Arbeits- und Maßnahmenplans und ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von weiterreichenden Projektideen und eine gewisse Personalkonstanz.

Unter „sonstige Projekte“ sind z.B. die großen LIFE-Projekte aufgeführt. Aber auch kleinere Projekte, die etwa vom LVR gefördert werden oder das wiederum recht große Projekt „Insektenfreude“, das vom Bundesumweltministerium finanziert wird, fallen darunter.

Zu „Sonstiges“ zählen z. B. die Zuschüsse für die Freiwilligendienste, aber auch die Auflösung von Rückstellungen, die regelmäßig am Ende des Vorjahres gebildet werden mussten. Besonders bedeutsam sind die Einnahmen aus Spenden und die Sockelbeträge, die die Trägervereine NABU-Landesverband und -Kreisverband stellen, da sie die einzigen Mittel darstellen, über die der Verein frei innerhalb des Rahmens aus Satzung, Gemeinnützigkeitsrecht und der Mitgliederbeschlüssen verfügen kann.

Aufwendungen

Aufwendungen	**2025**	**2024**
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.847,29 €	21.881,14 €
Personalkosten	1.035.557,23 €	963.327,71 €
Abschreibungen	95.823,75 €	110.987,79 €
Projektaufwendungen	1.193.041,60 €	188.788,95 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	353.323,43 €	1.179.796,94 €
Summe der Aufwendungen	**2.684.593,30 €**	**2.464.782,53 €**
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	43.487,95 €	17.950,80 €



Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten z.B. Werkverträge und Aufwendungen für Busse bei Exkursionen. Hierunter werden auch die erhaltenen Skontoerlöse gebucht.

Projektaufwendungen: Hierunter fallen unter anderem sämtliche Sachaufwendungen, die zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten angefallen sind. Aufwendungen für das Anlagevermögen fallen nicht darunter.

Zusammenfassung

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2025 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 43.487,95 € ab. Dem stehen aber auch Entnahmen aus Rücklagen und Verbindlichkeiten in Höhe von 36.840,36 € gegenüber.

4.3 Finanziers

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern ein Verein, der selbst keine größeren Einnahmen generiert. Doch für unsere Arbeit brauchen wir Geld. Zum Glück gibt es einige, die unser Wirken für den Naturschutz unterstützen. An dieser Stelle wollen wir ihnen allen herzlich danken.

Die LIFE-Projekte „Grünland für Wiesenvögel“, „LIFE Wiesenvögel in NRW“, „Fluss und Aue Emmericher Ward“, „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“ werden mit Mitteln der EU unterstützt.

Auch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich maßgeblich an der Finanzierung dieser Projekte und finanziert darüber hinaus die Gebietsbetreuung, die durch Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in sechs Naturschutzgebieten wahrgenommen wird. Seit 2021 beteiligt sich der Kreis Kleve an der regionalen Kofinanzierung dieser Arbeiten. Ein zunehmend wichtiges Standbein für die Finanzierung bestimmter Maßnahmen zur Verbesserung der Natur in den Schutzgebieten sind die Landes-Naturschutzprogramme ELER und FöNa, die sich aus Mitteln der EU und des MULNV speisen.

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt das Projekt Naturschutz verbindet, bei dem wir mit verschiedenen Umweltbildungsangeboten gezielt Gruppen ansprechen, die auf unsere offenen Aufrufe nicht reagieren.

Zahlreiche Stiftungen unterstützen unsere Arbeit:

- **NRW-Stiftung:**
  Finanziert aktuell Naturschutzmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der Stiftung zur Fortsetzung des Wiesenvogelschutzes außerhalb der Projektfinanzierung
- **Kurt Lange Stiftung:**
  Teilfinanzierung des Projektes „Mehr Leben für den Spoykanal“

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve finanzieren das NABU-Rheinbüro.

Doch auch Privatleute und Firmen unterstützen uns mit Spenden oder als Förderer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Manchem mag dieser Betrag unbedeutend erscheinen, angesichts der umfangreichen Arbeiten, die wir z. B. mit EU-Geld verrichten. Aber das täuscht: Alle Geldgeber erwarten von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, dass sie diese Projekte mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Deshalb sind auch scheinbar kleine Beträge essenziell, ohne diese würden wir die Projektförderungen gar nicht erst bekommen!

Auch den Ehrenamtlichen, die mit großzügig helfenden Händen bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten mit anpacken, sei hier gedankt. Hierzu zählen Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten aber auch Mithilfe beim Außengelände, Fotografieren, Umweltbildungsveranstaltungen und Übersetzen von Texten ins Englische oder Niederländische. Ihnen allen gebührt unser großer Dank! Ohne Euch wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

Life	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit	Bundesamt für Naturschutz
leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm	Kreis Kleve … mehr als niederrhein www.kreis-kleve.de
KLEVE	STADT EMMERICH AM RHEIN
HIT UMWELT- UND NATURSCHUTZ STIFTUNGS-GMBH	NRW-STIFTUNG NATUR · HEIMAT · KULTUR
Kurt Lange Stiftung	GEMEINDE KRANENBURG


Ein Projekt des LVR-Netzwerks
Landschaftliche Kulturpflege
Biologische Stationen Rheinland
LVR
Qualität für Menschen


INTERREG
Deutschland
Nederland


NABU
Kreisverband Kleve e.V.


NABU
Nordrhein-Westfalen